Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 47 (1902)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

47. Jahrgang. 1902.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 21 Erscheint jeden Samstag. 24. Mai.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz. Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bezw. Fr. 3. 90.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratauftäge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Über den Klassenzusammenzug in der ungeteilten Primarschule. I. — Psychologische Aphorismen. I. — Zeichnungskurs in St. Gallen. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen. — Literarische Beilage Nr. 5.

Konferenzchronik.

Unter diesem Titel werden Lehrerkonferenzen, Kreissynoden, freie Lehrerversammlungen kostenfrei angekündigt. Anzeigen bis Donnerstag morgen erbeten.

Lehrergesangverein Zürich. Heute **4 Uhr** Grossmünster.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Übung Montag, den 26. Mai, abends 6 Uhr, im Grossmünsterschulhaus.

Lehrerverein Zürich. — Pädagogische Vereinigung. Pinselkurs: Nächste Übung Donnerstag, 29. Mai, 5 Uhr, im Wolfbach, Zimmer Nr. 13. Objekt: „Wucherblume".

Schweiz. Lehrerinnenverein. Sektion Zürich. Generalversammlung Samstag, den 24. Mai, 3 Uhr, im Auditorium des Grossmünsterschulhauses, Zürich I. Tr.: 1. Jahresbericht und Rechnung. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Motion von Frl. A. Morf, Winterthur, betr. Vereinsorganisation. 4. Zur Lehrerinnenfrage. Ref. Frl. E. Benz.

Schweiz. Armenerzieherverein. 26. und 27. Mai, in Thun. Tr.: Handarbeit und Schulunterricht in Armenerziehungsanstalten. Ref. Hr. A. Looser, Thun, und Pfr. Glur in Bern.

Schulkapitel Affoltern. 29. Mai, in Hausen a. A. Tr.: 1. „Sänger" Nr. 13. 2. Der Zürcher Putsch von 1839. Vortrag von Hrn. Bär in Dägerst. 3. Haus und Schule im Spiegel schweizer-deutscher Sprache. Vortrag von Hrn. Hösli in Affoltern. 4. Wünsche und Anträge an die Prosynode.

Schulkapitel Andelfingen. 31. Mai, 10 Uhr, Schulhaus Feuerthalen. Tr.: 1. Einführung in das Messen und Teilen. Lehrübung II. Klasse. Hr. Stahel-Feuerthalen. 2. Bewegungen im Zeichnungs-Unterricht. Hr. Gubler-Andelfingen. 3. Das Turnprogramm für 1902. Herr Schneiter-Flurlingen. 4. Wünsche und Anträge an die Prosynode.

Schulkapitel Hinwil. Donnerstag, den 29. Mai, 9 Uhr, im Schweizerhof U.-Wetzikon. Tr.: 1. „Sänger" Nr. 19. 2. Zur Charakteristik der Menschen. Vortrag des Hrn. Sekundarl. Bär, Wetzikon. 3. Amerikanische Buchhaltung. Ref. Hr. Sekundarl. Rüegg, Rüti. 4. Bericht über die Tätigkeit der Sektionen pro 1901. 5. Rechnungen. 6. Anträge an die Prosynode.

Schulkapitel Pfäffikon. 29. Mai, 10 Uhr, Schulhaus Fehraltorf. Tr.: 1. Klassenzusammenzug und stille Beschäftigung, Hr. Lehmann. 2. Die Literatur des 19. Jahrhunderts mit bes. Berücksichtigung des Romans. Herr Widmer. 3. Wünsche und Anträge an die Prosynode. 4. Bibliothekrechnung. 5. Mitteilungen. — Nachher Bezug des Jahresbeitrages für den Lehrerverein.

Schulkapitel Uster. 30. Mai, 10 Uhr, in Volketsweil. Tr.: 1. Eröffnungsgesang (Nr. 14), Eröffnungswort, Protokoll und Namensaufruf. 2. Aus vergilbten Akten. Schulgeschichtliches aus dem zürch. Oberland. II. Teil. Vortrag von Hrn. Lehrer J. H. Frei in Uster. 3. Über Kultur in Amerika vor und zur Zeit seiner Entdeckung. Vortrag von Hrn. Sek.-Lehrer Tobler, Uster. 4. Wünsche und Anträge an die Prosynode. 5. Mitteilungen.

Schulverein Egnach. Samstag, den 24. Mai, 2½ Uhr, in Staubishub. Tr.: 1. Wahlen. 2. Referat von Hrn. Lehrer Ammann in Egnach: Unser Planetensystem.

Basler Lehrerverein und Lehrerverein Riehen und Umgebung. Frühlings-Konferenz 24. Mai, 2½ Uhr, im Hotel „Terminus" in Hüningen. Tr.: Referat von Hrn. U. Graf, Basel, über: Die Geschichte der Stadt und Festung Hüningen. — „Sänger" oder „Synodalheft" gef. mitbringen.

Glarner Kantonallehrerverein. I. Frühlingskonferenz den 28. Mai 9¾ Uhr, in der Kirche in Niederurnen. Tr.: 1. Sorge für die anormal beanlagten Kinder. *a)* Allgemeine Gesichtspunkte. Ref. Hr. Sekundarl. C. Auer. *b)* Über die Behandlung schwachbegabter Kinder in den öffentlichen Schulen. Ref. Hr. Schulinsp. Dr. Hafter. 2. Jahresbericht von Hrn. Sekundarl. Müller in Näfels. 3. Vereinsrechnung, Statutenrevision und Wahlen. — II. Hauptversammlung der glarn. Lehrer-Alters-, Witwen- u. Waisenkasse. — 1 Uhr Bankett im Bad in Niederurnen.

Vorstand der Bezirkskonferenz Kreuzlingen.

Präsident: Hr. *Seiler*, Übungslehrer in Kreuzlingen.
Aktuar: „ *Blattner*, Sekundarlehrer in Tägerweilen.
Quästor: „ *Roth*, Lehrer in Tägerweilen.

London.

Das grösste Ereignis dieses Sommers ist der

Krönungs-Zug

von Westminster zum Mansion House

welcher am **27. Juni** *stattfindet.*

Schon jetzt werden für Fenster auf der Marschroute ganz ausserordentliche Summen bezahlt. Die Expedition dieses Blattes offerirt noch einige gute Plätze in Cheapside zum Preise von £ 2 und £ 4 und ganze Fensterplätze für 3—4 Personen zu £ 10 und £ 12.

Auf Station Zürich-Selnau werden an Kinder bis zum zurückgelegten **14. Altersjahre Kinderbillete** zum Preise von **50 Cts.** für die **Hin- und Rückfahrt** und eintägiger Gültigkeitsdauer ausgegeben. [O V 251]

Die Direktion.

Stans Hotel Adler **beim Bahnhof.**

Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. — Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., Gesellschaften Fr. 1. 20.
(H 1310 Lz) [O V 222]

Hervorragendes Kräftigungsmittel

Somatose ist ein Albumosenpräparat und enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweiss und Salze). Regt in hohem Maasse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Nur echt wenn in Originalpackung.

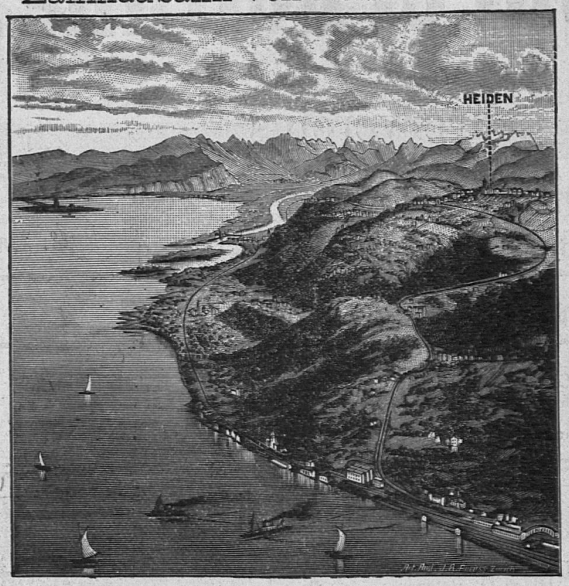
[O V 681]

Bodensee, Schweiz.

Heiden Luftkurort

806 m. über M.

Zahnradbahn von Rorschach aus.



Schulfahrten.	Einfache Fahrt 8–60 Personen III. Klasse	Einfache Fahrt über 60 Personen III. Klasse	Effektiv-Kilometer	Hin- und Rückfahrt 8–60 Personen III. Klasse	Hin- und Rückfahrt über 60 Personen III. Klasse
	Taxe für eine Person.			Taxe für eine Person	
	Ct.	Ct.		Ct.	Ct.
Von Rorschach nach Heiden (Bergfahrt)					
a. Primar- u Armenschulen	45	40	6	50	50
b. Mittelschulen	50	45		60	60
c. Hochschulen	90	80		110	100
von Heiden nach Rorschach (Thalfahrt)					
a. Primar- u. Armenschulen	40	35	6	50	50
b. Mittelschulen	45	40		60	60
c. Hochschulen	80	60		110	100

Gesellschafts-Fahrten.	16–60 Personen II. Klasse	16–60 Personen III. Klasse	61–120 Personen II. Klasse	61–120 Personen III. Klasse	121–180 Personen II. Klasse	121–180 Personen III. Klasse	über 180 Personen II. Klasse	über 180 Personen III. Klasse	Effekt.-Kilometer
	Taxe für eine Person.								
Einfache Fahrt.	Ct.	Ct.	Ct.	Ct.	Ct.	Ct.	Ct.	Ct.	
Von Rorschach nach Heiden (Bergfahrt)	200	110	*	100	*	100	*	100	6
von Heiden nach Rorschach (Thalfahrt)	150	90	*	75	*	60	*	60	6
Hin- und Rückfahrt.									
Von Rorschach nach Heiden (Bergfahrt)	250	150	*	140	*	140	*	140	6
von Heiden nach Rorschach (Thalfahrt)	250	150	*	140	*	140	*	140	6

* Die Anwendung der Taxen dieses Tarifs für Gesellschaften ist in II. Klasse bis auf 60 Teilnehmer beschränkt. [OV 327]

Chemin de fer électrique Aigle-Leysin

Ligne très pittoresque et intéressante ouverte toute l'année.

Leysin (altitude (1450 *m*) est une station climatérique de premier ordre. [O V 306]

Nombreuses Excursions et ascensions.

Les membres de l'Institution „Erholungs- und Wanderstationen" jouissent d'une réduction de 50 % sur les prix du tarif du chemin de fer.

Brunnen. Hotel u. Pension Rigi

Ruhige Lage mit Aussicht auf See und Gebirge, umgeben von einem gr. schattigen Garten mit Veranda. Bäder. Elektr. Licht. Küche und Keller sind anerkannt gut. **Pensionspreis** mit Zimmer von **5 Fr.** an. Prospekte gratis. Bestens empfiehlt sich [O V 294]

Ch. Kaiser-Kettiger.

Für Vereine und Schulen extra billige Preise.

Lehrern, Institutsvorstehern etc.

bietet sich **seltene** Gelegenheit zum **billigen Erwerbe** einer behufs Errichtung eines

Knaben-Institutes

überaus passenden **Liegenschaft**, an ruhiger, gesunder Lage am **Zürichsee.**

Offerten unter Chiffre D 1958 Z an die **Annoncen-Expedition J. Dürst, Zürich,** vorm. H. Keller.

(O F 391) [O V 286]

Mit dem grössten Beifall aufgenommen, von den Behörden bestens empfohlen:

I. und II. Serie von:

Werner: **Verwertung der heimischen Flora für den Freihandzeichenunterricht.** Ein mod., streng meth. angelegtes Vorlagenwerk in reichstem Farbendruck für allgemein bildende und gewerbl. Lehranstalten. [O V 234]

Zur näheren Orientirung beliebe man Prospekte oder Ansichtssendung zu verlangen von

H. Werner, Elbing,
Innerer Georgendamm 9.

Gewinnmöglichkeit

bis zu grossem Vermögen durch erlaubte Prämienlose mit **monatlich mehreren** Ziehungen und ausserdem in **jedem Falle 75 %** Barrückzahlung der festgesetzten Einlage geniesst das Mitglied. Monatsbeitrag Fr. 6. 25. Statuten gratis. **Allgemeiner Spar- und Prämienverein Bern.**

(O F 138) [O V 208]

Albertsche
Universal-Garten- und Blumendünger

(Reine Pflanzen-Nährsalze *nach Vorschrift von Professor Dr. Wagner, Darmstadt.*
1 Gramm auf 1 Liter Wasser.)

Unübertrefflich

zu haben: [O V 203]

In Blechdosen mit Patentverschluss
1 Ko. Fr. 1. 80 oder **5 Ko. 6 Fr.**
Kleine Probedosen à 80 Cts.
bei Droguisten, Handelsgärtnern, Samenhandlungen u. s. w.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an **General-Agentur** für die Westschweiz, einschl. die Kantone: Aargau, Basel, Bern und Solothurn:
Müller & Cie. in **Zofingen.**

General-Agentur für die Ostschweiz, einschliessl. die Kantone: Zug, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Tessin:
A. Rebmann in **Winterthur.**

Wiederverkäufer gesucht.
(Entsprechender Rabatt.)

Fortbildungskurs

für

Lehrer an Handwerker- und Gewerbeschulen

am

Gewerbemuseum in Winterthur.

Maschinentechnisches Zeichnen.

Dauer des Kurses vom 28. Juli bis 16. August 1902.

Unterrichtsfächer: Skizziren und Aufzeichnen von Maschinenteilen mit Berücksichtigung des Bedürfnisses an gewerblichen Fortbildungsschulen.
Beschreibende Erklärung der hauptsächlichsten Maschinen-Elemente. — Materialkunde.

Auskunft erteilt die Direktion des Gewerbe-Museums in Winterthur, an welche auch diesbez. Anmeldungen bis zum **15. Juni** d. J. zu richten sind. [O V 176]

Für Bestellungen auf das demnächst erscheinende Werk

Geschichte der Schweiz im XIX. Jahrhundert

von **Th. Curti,** Nationalrat,

700 Seiten Text mit 400 Prachtsillustrationen, aus F. Zahns Verlag empfiehlt sich und versendet illustrirten Prospekt gratis und franko (O F 429) [O V 298]

J. Roos, Gisikon.

Wie werde ich energisch?

Durch die kostenlose Selbstbehandlung nach der Methode Liebault-Levy: Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdaungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Misserfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. (O9777B) [O V 243]

Leipzig 219, Modern-Medizinischer Verlag.

Brauses Schulfedern Nr. 50 und 51 *in Ef- und F-Spitze, sowie* [O V 238]
Brauses Rundschriftfedern *mit d. Fabrikstempel:*

sind zufolge ihrer vorzüglichen Beschaffenheit bei billigem Preise als die empfehlenswertesten Federn für den Schulgebrauch zu bezeichnen. Reichhaltige Muster werden den Herren Lehrern auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Brause & Co., Schreibfedernfabrik, **Iserlohn.**

Flüelen am Vierwaldstättersee

(H 1260 Lz) **Hotel Sternen** [O V 258]

umgebaut und vergrössert, grosser, schöner **Speisesaal für 250 Personen.** 40 Betten. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. **Extra Begünstigung** für Vereine und Schulen. Telephon. Hochachtend: **Jost Sigrist.**

Sihltal-Bahn.

Schulfahrt-Tarife.

Schüler bis zum zurückgelegten 14. Altersjahre reisen zur Taxe der **Kinderbillets.**

Schüler von Mittelschulen, die mehr als 14 Jahre alt sind, bezahlen die Taxen nach Schulfahrts-Tarif.

Kinderbillets-Tarif.

Zürich-Selnau	nach	Leimbach	und	retour	15 Cts.
„	„	Adlisweil	„	„	25 „
„	„	Gontenbach	„	„	25 „
„	„	Langnau	„	„	30 „
„	„	Sihlwald	„	„	40 „
„	„	Sihlbrugg	„	„	50 „

Diese Kinderbillets gelangen vom **1. Juni** bis **Ende September** an **allen** Tagen zur Ausgabe, auch an allein reisende Kinder. [O V 317]

Kinderbillets für nur einfache Fahrt werden nicht ausgegeben.

Direktion der Sihltalbahn.

Über den Klassenzusammenzug in der ungeteilten Primarschule.

Zwei Jahre sind verflossen, seit das neue zürcherische Volksschulgesetz in Kraft besteht. Haben sich die Hoffnungen erfüllt, die sich an seine Annahme knüpften? Wie steht es um das Wissen und Können, um die sittliche Führung der Volksschüler? Sind Fortschritte zu verzeichnen? Sicher kann man diese Fragen erst nach Jahren endgültig beantworten; aber überall da, wo man den Lehrern nur wenige Klassen mit bescheidener Schülerzahl zuweisen konnte, ist man meines Wissens geneigt, sie zu bejahen. Was sagen aber unsere Lehrer an den ungeteilten Schulen dazu? Leider lässt sich das nur gelegentlich im Privatgespräch feststellen; denn der vielbeschäftigte Lehrer an der ungeteilten Schule findet keine Zeit, mit der Feder in der Hand Rechenschaft über sein Tun und Lassen abzulegen. Schon oft hörte ich über die übermässige, abhetzende Tätigkeit in der ungeteilten Schule klagen. Es sei mir gestattet, aus einem Briefe, der der tit. Redaktion der S. L. Z. zugestellt worden ist, ein Stimmungsbild herauszuschneiden. Ein Lehrer schreibt: „Die Winterarbeit ist ausserordentlich streng. In meinen acht Klassen habe ich jetzt 56 Schüler, dazu kommen noch 12 Fortbildungsschüler mit sechs wöchentlichen Stunden und die Weihnachtsfeier. — Die tägliche Losung heisst: Präpariren, regiren, korrigiren, räsonniren, diktiren, expliziren, pausiren und wenn alles nichts hilft, ausschm . . . . Eine solche Schule mit der Kehrordnung ist für die faulen Schüler sehr angenehm; will man sie etwas in die Finger nehmen, so chönnd s' wieder hei." Dass der Humor meinem Gewährsmann die Feder führt, brauche ich dem Leser nicht zu verraten; die angeführte Briefstelle legt aber trotzdem die grössten Mängel der ungeteilten Schule bloss: das Vielerlei, das den Lehrer ermüdet, erschöpft; das störende Kommen und Gehen der Schüler während der Unterrichtszeit; das rastlose Vorwärtsstürmen, das dem Schüler keine Zeit zur Vertiefung in den Stoff lässt; der Mangel an passender, stiller Beschäftigung der Schüler. Es ist oft schlechterdings unmöglich, die Lösung von Aufgaben vorzubereiten, durch die die Einprägung der behandelten oder die Aneignung neu zu bietender Stoffe erleichtert werden könnte. Da müssen Übungen rein mechanischer Art eingeschoben werden, die den Schüler geistig wenig fördern.

Wie könnte man diesen Übelständen ganz oder wenigstens teilweise abhelfen? Einzelne Lehrer an ungeteilten Schulen wünschen, dass man ihnen gestatte, die vier obern Klassen am Vor-, die vier untern am Nachmittag zu unterrichten. Wenn man bedenkt, wie schlecht diese Wackern bezahlt sind, ist es geradezu rührend zu hören, dass sie gerne bereit wären, nicht nur auf ihren freien Nachmittag zu verzichten, sondern jeden Tag sieben Stunden Unterricht zu erteilen. Am guten Willen, das beste zu leisten, fehlt es hier auf keinen Fall, sicher aber auf die Dauer an Kraft. Nähmen gar Vereine und die Fortbildungsschule diese Lehrer noch in Anspruch, müssten sie zusammenbrechen. Setzen wir für einen Augenblick voraus, die Behörden würden diesem Wunsche willfahren, so erhielten die ersten vier Klassen an fünf Nachmittagen — der Samstagnachmittag müsste doch für alle Fälle frei bleiben — 15 Stunden Unterricht. Bei dieser Stundenzahl liesse sich das Ziel, das man früher der 1.—4. Klasse steckte, nicht mehr erreichen. Wohl weisen die Anhänger dieser Organisation der ungeteilten Volksschule auf das benachbarte Grossherzogtum Baden hin, wo diese Einrichtung sich bewährt haben soll. Aus verschiedenen Nummern des „Badischen Landesboten" ersehe ich aber, dass man in badischen Landen weniger günstig urteilt, ja, dass die Vorsteher der badischen Schulbehörden auf einem deutschen Lehrertage widerspruchslos den Vorwurf entgegengenommen haben, das badische Volksschulwesen auf dem Lande sei rückständig. Auf die Vermittlung der technischen Fertigkeiten wird da leicht das Schwergewicht verlegt, und die Hauptsache, die Weckung und Übung der leiblichen und geistigen Kräfte kommt zu kurz. Schon aus diesem Grunde wird man im Kanton Zürich den angedeuteten Weg nicht betreten. Auf dem Lande sieht man zudem in der Schule auch eine „Kinderbewahranstalt". So lange die kleineren Kinder in der Schule sitzen, können die Eltern ruhig ihren Geschäften nachgehen. Die älteren, kräftigeren Schüler könnten freilich, sofern sie nur am Vormittag Unterricht erhielten, am Nachmittag auf dem Felde betätigt werden. Aber ist die Kinderarbeit, namentlich schwere körperliche Arbeit, unumgänglich nötig, könnte sie nicht der heranwachsenden Generation zum Fluche werden? Auch die 18 Unterrichtsstunden, die man, dreistündigen Vormittagsunterricht vorausgesetzt, für die 4.—8. Klasse in den Stundenplan einsetzen könnte, würden nicht genügen. Die Leistungen der zürcherischen Primarschule müssten zurückgehen; auch dann, wenn man den Lehrer mit sieben Stunden per Tag belastete, erhielten die Schüler der 4.—6. Klasse nur das Minimum der vorgeschriebenen Stunden, die Schüler der 7. und 8. Klasse blieben weit darunter. Was man mit den wenigen Schülern gewänne, die die 7. und 8. Klasse statt der früheren Ergänzungsschule besuchen, müsste die Mehrzzahl der Schüler in den untern Klassen **verlieren.** Wir müssen einen andern Weg suchen, um den Lehrer zu entlasten, und die stille Beschäftigung der Schüler auf ein vernünftiges Mass zu beschränken. Der fruchtbringendste Unterricht ist doch immer an den lebendigen Wechselverkehr zwischen Lehrer und Schüler gebunden. Kann der Lehrer nur kurze Zeit bei einer Klasse verweilen, so wird der Stoff nicht gründlich veranschaulicht, und dessen schriftliche Verarbeitung nicht sorgfältig vorbereitet. Muss der Lehrer rastlos von einer Klasse zur andern rennen, so kommen auch seine Schüler nicht zur Ruhe und lernen nichts gründlich. Ich sagte oben, dieser Weg müsste gesucht werden. Suchen ist nicht das richtige Wort; denn er ist schon gefunden: Es ist der zeit-

weilige oder dauernde Zusammenzug aufeinander folgender Klassen.

Die Elferkommission, die die Durchführung des Volksschulgesetzes vom 11. Juni 1899 vorzuberaten hatte, sieht in ihrem Berichte an den h. Erziehungsrat (s. „Die innere Einrichtung der Achtklassenschule“, S. 60) den „andauernden, im Gesang und Turnen üblichen Zusammenzug von Klassen gemäss der Anleitung des Lehrplanes auch für andere Fächer“ vor. Freilich nur für Gesamtschulen, in denen alle acht Klassen gleichzeitig Unterricht erhalten. Ich möchte wünschen, dass dieser Zusammenzug auch für die ungeteilten Schulen gestattet würde, in denen nur sechs Klassen gleichzeitig unterrichtet werden dürfen, weil die Schülerzahl in allen acht Klassen 30 übersteigt (s. S. 21 des vorerwähnten Berichtes). Der Zusammenzug scheint mir gerade für diese Schulen doppelt nötig zu sein; die Gründe glaube ich oben schon angedeutet zu haben.

Ich würde auch dann zusammenziehen, wenn die 7. und 8. Klasse nur im Winter die volle Stundenzahl erhielten. Wer unter diesen Umständen die Schüler der untern, besonders der 1. und 2. Klasse im Sommerhalbjahr nicht nach Kräften fördert, um dann im Winterhalbjahr das Schwergewicht seiner Tätigkeit in die obern Klassen zu verlegen, wird mit diesen, namentlich mit der 7. und 8. Klasse kaum befriedigende Ergebnisse erzielen.

Unsere höchste Erziehungsbehörde hat einen ähnlichen Vorschlag freundlich entgegengenommen. Erschreckt von der kurzen Unterrichtszeit, die in ungeteilten Schulen für den mündlichen Unterricht der einzelnen Klassen abfällt (s. die ausgearbeiteten Stundenpläne der Elferkommission), sprach die Kommission zur Begutachtung der Wegmannschen Lehrmittelentwürfe im November 1900 den Wunsch aus, es möchte der Lehrstoff für die 3. Klasse nach den Gesichtspunkten geordnet werden, die bei der Ausarbeitung des Sprachlehrmittels für die 4. Klasse massgebend waren, damit in einzelnen Fächern ein zeitweiliger oder dauernder Zusammenzug der 3. und 4. Klasse möglich würde. Der h. Erziehungsrat erhob diesen Wunsch zum Beschluss; darum sind die Naturkörper, die behandelt werden müssen, schon im Lesebuch der 3. Klasse in Gruppen vereinigt, wie sie Natur und Mensch räumlich und zeitlich zusammenstellen. Es ist also zu hoffen, dass der h. Erziehungsrat sich auch gegenüber dem Zusammenzug anderer Klassen nicht ablehnend verhalten werde.

Wie ich mir diesen Klassenzusammenzug im Anschluss an die zürcherischen Lehrmittel, die bereits umgearbeitet worden sind oder im Mai 1902 in neuer Bearbeitung erscheinen, denke, will ich etwas weiter ausführen. Man prüfe meine Vorschläge, kritisire sie, ich bin für jeden Besserungsvorschlag herzlich dankbar. Der erste Versuch, sie in der Schule durchzuführen, hat mich durchaus befriedigt.

Zusammenzuziehen wären einmal die Klassen 1 und 2 im beschreibenden und erzählenden Anschauungsunterricht. Im Lesebuch für das 2. Schuljahr finden sich unter dem Titel: „B. Sprachübungen“, 16 Gruppen von Gegenständen. Mit Ausnahme der ersten, die „Schüler und Schülerinnen“ aufzählt, wären alle zu halbiren. Die eine Hälfte jeder Gruppe wäre im einen, die andere im folgenden Jahre zu behandeln; einzig die Gegenstände, die jeweilen am Anfang einer Gruppe beschrieben sind, wären jedes Jahr vorzuführen, damit die 2. Klasse nichts lesen müsste, das nicht vorher mündlich behandelt worden wäre. Zum Vergleichen können selbstverständlich nur Vorstellungen herbeigezogen werden, die in einem und demselben Jahre erzeugt worden sind.

Werden bei einem solchen Vorgehen die Schüler der 1. Klasse nicht überfordert, diejenigen der 2. dagegen gelangweilt werden? Nein! Soweit ich beobachten konnte, entsteht vielmehr zwischen den beiden Klassen ein edler Wettstreit. Die Neulinge lernen rascher und behalten besser, wenn die vorgerückte Klasse sozusagen den Lehrer spielt. Die Schüler der 2. Klasse erfahren mit Genugtuung, dass sie bereits etwas wissen und können, und prägen sich Stoff und Form um so besser ein. „Durch Lehren lernt man.“ Eine Schwierigkeit ergibt sich daraus, dass nur eine Reihe von Begleitstoffen, die die behandelten Gegenstände in die Sphäre des Gemüts und der Phantasie rücken möchten, im Buche der 2. Klasse enthalten ist. Werden die Erzählungen, Gedichte, Rätsel des Lesebuches bei der Behandlung der ersten Hälften der Gruppen verwertet, so wird die 1. Klasse, wenn sie in die 2. aufrückt, diese Stoffe in der Lesestunde nach kurzer, mündlicher Wiederholung im Dialekte ohne weiteres lesen können, sobald sie über die nötige Lesefertigkeit verfügt. Inhaltlich ist der Lesestoff den Kindern ja bekannt; die neuen schriftdeutschen Formen müssen freilich veranschaulicht werden. Aber nun sollten wir für die zweiten Gruppenhälften auch eine Reihe von neuen Begleitstoffen haben, eine solche zusammenzustellen sollte dem Lehrer an Hand der Arbeiten von Albert Fisler, Konrad Hürlimann, Eduard Schönenberger, J. J. Bänninger, J. Hardmeyer, Konrad Gachnang und alten Schulbüchern dem Lehrer nicht allzu schwer fallen. (Schluss folgt.)

Psychologische Aphorismen.

Von *Oskar Messmer.*

Es fehlt mir die Zeit, die in den nachstehenden Fragmenten angedeuteten Gedanken weiter auszuführen. Ich gebe sie trotzdem zum Drucke in der Hoffnung, dass mancher selbst das finden werde, was noch zu sagen wäre.

1. Nach unten und oben. Auf historischen Umzügen, in lustigen Blättern und noch bei vielen Gelegenheiten mehr spielt der „Schulmeister“ häufig eine komische Rolle. Inwieweit man mit dieser Figur auf die historische Vergangenheit anspielt, lasse ich dahingestellt; sicher ist wohl, dass in dieser „lustigen Person“ immer auch Eigenschaften des Pädagogen der Gegenwart zum Ausdruck kommen. Ich denke dabei in erster Linie an den Schulmeister. Das Wort hat mich immer geärgert,

früher, als Lehrer, empfand ich es noch mehr als jetzt. Man fühlt sich dabei unwillkürlich auf einer Schwäche ertappt, die man ungern eingesteht. Denn sobald man zur Einsicht kommt, was an uns mangelhaft ist, haben wir auch die moralische Pflicht, Wandel zu schaffen. Und diese Pflicht scheint unüberwindlichen Schwierigkeiten zu begegnen. Man bewegt sich eben tagtäglich wieder in derselben Situation und über dieselbe sich zu erheben, gelingt nur in seltenen Ausnahmefällen. Es ist, wie wenn einer im Schlamme steckt und versucht, seine Beine herauszuziehen: er fällt immer wieder zurück. Sehen wir einmal zu, wie der verhängnisvolle „Meister" entsteht.

Aus dem Seminar tritt der junge Mann in seine Schulgemeinde hinaus. In seiner anfänglichen Schüchternheit und dem bescheidenen Auftreten wirkt noch die angelernte Demut nach. Bald aber beginnt eine gefährliche Wandlung. Der Jüngling merkt, dass er mit seiner fragmentarisch-unorganischen Bildung immer noch beträchtlich über das Niveau der Schulgenossen dominirt. Der Abstand kommt ihm immer mehr zum Bewusstsein bei der selbstgefälligen Entgegennahme traditioneller Huldigungen. Wenn die Häupter älterer Leute sich achtungsvoll entblössen und die schönen Mädchen errötend nicken, wenn die Kinder bekräftigend rapportiren: „Der Herr Lehrer hat es gesagt" etc. Dann erwacht ein unberechtigt stolzes Selbstbewusstsein. Unberechtigt ist es, weil es einen falschen Untergrund hat. Der persönliche Wert des Lehrers an sich ist nicht gestiegen. Aber seine Stellung erlaubt ihm, auf ein Publikum zu schauen, das an allgemeiner Bildung meist unter ihm steht. Man sollte nun meinen, es wäre für einen gebildeten Menschen möglich, das Verhältnis so zu fassen, wie es tatsächlich ist; d. h. so: Wenn ich von der Zahl 13 abwärts gehe und sie mit 10, 7, 5 etc. vergleiche, so wird der Abstand immer grösser, der Unterschied immer merkbarer, aber 13 bleibt 13 und nimmt an Wert um keine Einheit zu. Genau so verhält es sich mit Lehrer und Publikum, aber nur für den Beobachter, für den Lehrer selbst leider nicht, denn er ist keine konstante mathematische Grösse, er hat vielmehr die Anlage, in irgend welcher Richtung zu wachsen. Das solipsistische Wachstum geht unmerklich auf folgende Weise vor sich: Der Lehrer erhebt das Publikum für einen Moment gleichsam auf sein eigenes Niveau, indem er dessen Urteil als authentisch betrachtet und dessen Benehmen als Ausdruck fachmännischer Anerkennung ansieht. Nach dieser Standeserhöhung kommt ihm aber doch gleich wieder zum Bewusstsein, dass er seinen Richtern trotz alledem um ein gutes Stück voraus ist, und dieses Stück setzt er sich selbst zu!

Der Prozess vollzieht sich nur sehr langsam, die Betroffenen bemerken den Wandel selbst nicht. Spricht man ihnen davon, so glauben sie es nicht, oder werden böse. Verhüten liesse sich der Übelstand nur dann, wenn der junge Mann die moralische Kraft besässe, von Anfang an sich der Überschätzung zu erwehren; und korrigiren lässt sich das eingerissene Übel nur durch den festen Entschluss zur Selbstreduktion. Aber täglich wiederholt sich dieselbe Situation und damit dieselbe Gefahr, und das ist das verhängnisvollste Fatum, das über dem Lehrerstande schwebt. Das falsche, hohle Selbstbewusstsein stempelt jede Meinung und blosse Vermutung zur starren Behauptung — man ist ein „Schulmeister" geworden.

So entwickelt sich die pädagogische Karrikatur, wenn die Blickrichtung nach unten geht. Das Gemeindepublikum selbst, das unwissentlich am Übel mitschuldig ist, empfindet das Unnatürliche an seinem Lehrer weniger als der höher Gebildete, wenn er mit Lehrern in Verkehr kommt. Es ist eine natürliche Folge, dass der Lehrer das autoritative Verhältnis zu seinen Gemeindebürgern (und Schulkindern!) auf jede andere Situation zu übertragen geneigt ist. Im gleichen Selbstbewusstsein und nachdrücklich betonter Kundgebung tritt er auch Personen gegenüber auf, deren Horizont um einige Grade weiter reicht. So erscheint er nach oben und unten hin etwas wie anmassend.

Damit habe ich ein Faktum konstatirt und zu erklären versucht. Hinweisen will ich noch darauf, dass es neben einer starken moralischen Selbstüberwindung noch ein anderes Mittel gibt, um den Dämon leerer Einbildung zurückzuweisen, nämlich einen tiefgründigen Besitz an positiven Kenntnissen. Leider muss der Lehrer seine Kräfte zu früh in der Praxis absorbiren, und die Weiterbildung bleibt oft ein frommer Wunsch. Das ist eine Zwangslage mit der unausbleiblichen Folge, dass jeder Lehrer in Gefahr schwebt, Schulmeister und Pedant zu werden; darum auch etwas Universitätsstudium oder ein Studium im Ausland so wohltuend (— und so notwendig für den Lehrerstand d. R.).

2. Eine Kopernikanische Umkehrung in der Psychologie. Kopernikus hat das geozentrische System in der Astronomie in ein heliozentrisches verwandelt. Früher hiess es, die Erde stehe still, und die Sonne bewege sich um sie. Kopernikus kehrte die Sache um: Die Sonne steht still, und die Erde bewegt sich um sie. Die Tatsache widerspricht der gewöhnlichen sinnlichen Wahrnehmung, sie erscheint paradox. Auf ein ähnliches Paradoxon stiess Kant in seiner erkenntnistheoretischen Untersuchung. Nach ihm wird die vorgestellte Natur nur in festen, bereitliegenden Formen des Verstandes erfasst. So ist z. B. das Kausalitätsverhältnis, d. h. die Beziehung zwischen Ursache und Wirkung eine solche a priori vorhandene Form unseres Verstandes. Jedes wahrgenommene Geschehen wird in diese bereitstehenden Formen gleichsam eingegossen und erscheint dann kausal bedingt. Ohne die Kategorie der kausalen Verknüpfung hätten wir nur zusammenhangslose subjektive Vorstellungen. Nun ist das kausale Bedingtsein das allgemeinste Naturgesetz, das wir kennen. Da es aber nach Kant a priori im Verstande liegt, sind die Natur-

gesetze eigentlich Verstandesgesetze, d. h.: Der Verstand schreibt der Natur Gesetze vor. Kant nannte dieses paradoxe Ergebnis selbst eine Kopernikanische Umkehrung. Die Prüfung des Ergebnisses ist jetzt nicht meine Aufgabe. Ich will vielmehr zeigen, wie auch in der Psychologie der individuellen Entwicklung ebenfalls eine Umkehrung stattfindet, die wohl jeder tatsächlich selbst erfahren hat, wenn er auch dem Kinde keinen rechten Namen zu geben wusste.

Das fragliche Phänomen besteht in einer eigentümlichen Veränderung in der Schätzung räumlicher Dimensionen. Die folgenden Beispiele greife ich aus meiner eigenen Erfahrung heraus.

Ich brauchte für meinen Schulweg gewöhnlich eine Stunde. Als ich nach Jahren denselben Weg wieder einmal machte, war ich völlig überrascht, zu sehen, dass ich dieselbe Strecke in einer halben Stunde zurücklegte. Es schien mir, als ob die Strecke bedeutend zusammengeschrunpft wäre. Als Knabe hatte ich mir immer jede folgende Strassenwendung zum vorläufigen Ziele gesetzt, um meine Beinchen anzuspornen. Aber wie weit war es von einer Wendung zur andern! Und jetzt stellte sich mir das ganze Bild in so auffallend verkleinertem Masstabe dar, dass ich mich billig darüber wunderte. — Ein ganz ähnliches Wunder erlebte ich mit der Schulstube. Sie war für uns Knaben ein grosser Saal, und von einer Ecke zur diagonal gegenüberliegenden war es schon ein bedeutender Spaziergang. Und als ich später dort einen Schulbesuch machte, verblüffte mich die Tatsache, dass der grosse Saal meiner Erinnerung zu einem Stübchen verkleinert war. — Die unerklärlichste Beobachtung war aber für mich immer die, dass die Kinder der nachfolgenden Schulklassen sowie der heranwachsenden Generation überhaupt immer kleiner zu sein schienen, als wir auf derselben Stufe gewesen waren. Ja, noch später als Lehrer verwunderte ich mich oft über die zwerghafte Grösse meiner Ergänzungsschüler. Als ich in der 4. Klasse der Primarschule war, machten mir die Knaben der 7. und 8. Klasse den Eindruck von Männern, und die Mädchen imponirten mir als fast frauenhafte Erscheinungen. Die unten folgende Erklärung wird Licht in die Sache bringen. — Als kleiner Bube hatte ich einst auf einem Riet im st. gallischen Rheintal das Vieh zu hüten. Das Tal misst dort vielleicht etwa 2—3 Stunden in der Breite. Diese Fläche aber bedeutete für den Kleinen eine ungeheure Ebene. Endlos breiteten sich Felder aus, und ich verschwand vor der furchtbaren Ausdehnung der Fläche, die sich am Rand mit dem Himmel berührte, in nichts. Der Gedanke, dass die Kühe sich verlaufen könnten, liess mich die ganze Ohnmacht meines Wesens auf der grossen Prärie empfinden. Am Mittag nahmen die „Vieher“ wirklich Reissaus. Ich warf mich schluchzend auf den Boden — — — — — — dann weiss ich nur noch das Finale, es schmeckte wie eine Tracht Prügel. —

Ich könnte die Beispiele häufen, und mancher Leser findet vielleicht auch noch einen Beitrag. Aber nun die Erklärung! Sie ist sehr einfach und liegt eigentlich auf der Hand. Der Schulweg, das Schulzimmer, die heranwachsende Generation und die unendliche Fläche erschienen mir als Knabe sehr gross, später sehr klein. Man ist natürlich geneigt zu glauben, sie hätten sich tatsächlich verändert, wären mit den Jahren kleiner geworden. So lehrt uns die naive Beobachtung auch wirklich. Eine schärfere Reflexion aber sagt uns gleich, dass man den Sachverhalt gerade umkehren muss. Das betrachtende Subjekt hat sich verändert, die objektive Aussenwelt ist dimensional unverändert geblieben. Man kann den Gedanken auch anders ausdrücken: Bei all diesen räumlichen Schätzungen nehme ich mich selbst zum Masse, z. B. meine Schrittlänge und meine Körpergrösse. Das ist die apperzeptive Schätzungseinheit, nach der ich alles beurteile. Je kleiner sie ist, desto grösser erscheint das Gemessene. Eine Strecke, die 1000 Schrittlängen braucht, muss mir grösser erscheinen, als wenn ich sie mit 500 Schritten zurücklege. Mit den Jahren wächst der Körper nun in allen Verhältnissen, und damit nimmt auch die apperzeptive Schätzungseinheit zu. Die Folge ist, das die geschätzten Strecken und Grössen kleiner erscheinen müssen. — Nach dieser Darlegung dürfte die Überschrift nicht unpassend erscheinen. Das Phänomen stellt sich der Sache und Wirkung nach dem Kopernikanischen und Kantischen Paradoxon füglich an die Seite. —

(Schluss folgt.)

Zeichnungskurs in St. Gallen.

Als Frucht der Diskussion über den *Zeichnungsunterricht auf der Stufe der Volksschule* von Dr. Diem, niedergelegt im 10. und 11. grünen Heft der st. g. Sekundarlehrerkonferenz, wurde die Abhaltung eines Zeichnungskurses für Sekundarlehrer angeordnet. Um möglichst vielen Kollegen die Teilnahme an demselben zu ermöglichen, setzte die Kommission die Abhaltung desselben auf die Zeit zwischen Examen und Beginn des neuen Schuljahres fest. Dank der glücklich gewählten Zeit versammelten sich am 28. April im „Bürgli“ 43 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus dem Konferenzgebiet sowohl (St. Gallen und Appenzell), als auch von auswärts, um nun mit anerkennenswertem Eifer und Ausdauer nach den Ausführungen des Kursleiters Hrn. *Dr. Diem* und seines Assistenten Hrn. *Martini*, beide in St. Gallen, zu arbeiten.

Der Zweck des Kurses war weniger der, die Teilnehmer in der zeichnerischen Fertigkeit zu üben und weiter zu bilden, als vielmehr zu zeigen, wie der Kursleiter mit seinen Schülern den Zeichnungsunterricht betreibt und wie an Hand des in den drei Sekundarschuljahren durchzunehmenden Stoffes die in den erwähnten „grünen Heften“ niedergelegten Anschauungen durchgeführt werden können. Neu mag manchem gewesen sein, dass der als Unterlage dienende Karton nur ganz leicht auf der Tischkante ruhen durfte und dass der Zeichner mithin möglichst weit zurücksitzen musste. Dadurch konnte dieser den ganzen Bogen, wenn er auch recht gross war, leicht überblicken und wurde veranlasst, weniger mit dem blossen Handgelenk als vielmehr mit dem Schultergelenk zu arbeiten und die kräftigen Linien in einem Zug durch Bewegung des ganzen Armes auszuführen und sich vom stückweisen Aneinanderreihen kleiner Teile zu einer ganzen Linie zu emanzipiren.

Der erste Tag war dem Pensum der I. Klasse gewidmet. Vorerst wurden sämtliche Gegenstände nacheinander vorgeführt

und gezeichnet, die der Kursleiter mit seinen Schülern im Laufe des Jahres zwischen die andern Arbeiten eingestreut behandelt. Diese Abwechslung zwischen dem Zeichnen nach Gegenständen und Blättern, natürlich in aufsteigender Folge ihrer Schwierigkeit, bezweckt, das Interesse der Schüler allzeit rege zu halten. Würden alle Gegenstände nacheinander durchgenommen, wie es am Kurse der Einfachheit halber geschah, könnte leicht der Schüler infolge der fortwährenden gleichartigen Tätigkeit ermatten und erlahmen, dagegen — variatio delectat!

Der Gang des Unterrichtes ist folgender: Der Gegenstand wird in passender Weise aufgestellt und kurz besprochen. Die Schüler schätzen das Verhältnis von Länge und Breite, indem sie mit der Hand den Hauptdimensionen nachfahren, um festzustellen: „Wie lang? wie breit?“ — Bevor nun das eigentliche Zeichnen beginnen kann, werden noch andere Übungen im Schätzen ähnlicher einfacher Figuren, wie sie der zu zeichnende Gegenstand aufweist, vorgenommen, wobei ein auf der einen Seite weisses, auf der andern geschwärztes Gummiband an einer in regelmässigen Abständen mit Nägeln versehenen schwarzen Tafel (z. B. einer ausrangirten Wandtafel) rasch befestigt wird. Mit einem einzigen Handgriff sind neue Verhältnisse von Länge und Breite gebildet, die der Schüler schätzt und in sein Skizzenheft einträgt. Nachdem er die dem Gegenstand zu grunde liegende geometrische Figur erfasst und sicher zu schätzen gelernt hat, geht's zurück zum Gegenstand. Die Hauptdimensionen werden in einer Ecke durch wenige Striche dargestellt. Hierauf beginnt die Ausführung der Zeichnung. Diese wird möglichst gross angefertigt. Zuerst kommt wieder das einfache Verhältnisbild möglichst in die Mitte des Blattes, d. h. so, dass die fertige Zeichnung schliesslich in der Mitte erscheint. Der Schüler muss also zum vornherein so disponiren, dass er bei der Raumverteilung seitliche „Anhängsel“ des Gegenstandes mitberücksichtigt. Alle gezogenen Linien bleiben stehen und wenn auch ein ganzer „Wald“ auf das Blatt gelangt. Erst wenn alle Details im Entwurf eingezeichnet sind, dürfen alle Linien etwas ausgewischt werden, immerhin müssen sie noch sichtbar bleiben, denn jetzt wird das Richtige sauber und fein ausgezogen, sei es mit dem Bleistift oder mit einem Farbstift. Sehr schöne Wirkungen werden erzielt, wenn der ganze äussere Umriss stärker ausgezogen wird als das Innere; dadurch hebt sich der Gegenstand von der Fläche ab; eine solche Zeichnung wirkt geradezu plastisch. Die Flächen können auch noch mit Farben angelegt werden, um den Farbensinn der Schüler zu wecken und diese zugleich darüber zu belehren, welche Farben für die Andeutung der verschiedenen Stoffe in der Technik Verwendung finden. Als Appendix zu dieser Stufe schliesst sich die Aufgabe an, den gleichen Gegenstand nochmals aus dem Gedächtnis zu zeichnen, sei es auf ein neues Blatt, sei es aus Sparsamkeitsrücksichten auf die Rückseite des ersten Blattes. Diese sehr vorteilhafte und leider bisher nur zu oft etwas vernachlässigte Übung stärkt nicht nur das Formengedächtnis, sondern zeigt erst recht deutlich, ob der Schüler den Gegenstand beim ersten Zeichnen auch wirklich richtig mit Bewusstsein angeschaut hat!

Als weitere Stufe kommt: Anwendung des Gegenstandes zu Ornamenten, ein Hammer z. B. als Wappenbild, die Küchenschaufel als Reihung z. B. zur Ausschmückung eines Kochkursdiploms. Dabei hat der Lehrer wieder Gelegenheit, dem Schüler zu zeigen, wie mit einfachen Mitteln etwas schönes erzielt wird und dass eine Häufung von Motiven statt elegant vielmehr abstossend wirkt. Das Einfache wirkt durch seine wenigen Formen schön und ist auch zweckmässig, denn in der Praxis ist ein solches Muster leichter auszuführen und daher auch billiger. Auch hier hat der Lehrer Gelegenheit zu sehr eingehender Belehrung und zur Erziehung zum richtigen Geschmack. Die Reihenfolge und die Auswahl der Gegenstände kann begreiflicherweise sehr verschieden ausfallen, und besonders, wenn ein Lehrer mehrere Parallelklassen zu unterrichten hat, bietet sich ihm durch Änderung der Gegenstände eine willkommene Gelegenheit, mit immer gleichbleibender Frische und Lebhaftigkeit die Schüler in die Zeichnenkunst einzuweihen, was ein nicht zu unterschätzender Vorteil der hier vorgeführten Methode genannt werden darf.

Als Übergang von den flachen Gegenständen zu den gewölbten, wählt Hr. Dr. Diem einfache Holzprofile. Hier wird, nachdem das Profil gezeichnet ist (auch aus dem Kopf), eine genaue Masszeichnung mit Hülfe des Massstabes eingefügt, hernach der Schüler angehalten, selber einfache Profillinien zu entwerfen.

In ähnlicher Weise werden die gepressten Blätter, von denen jeder Schüler im Laufe des Sommers eine ansehnliche Sammlung von über 50 Stück sich anzulegen hat, behandelt. Das Blatt wird mit Gummipapierstreifen auf einen Bogen befestigt. Dann bestimmt der Schüler den höchsten und tiefsten Punkt und zieht die beiden Koordinaten, auf die er alle übrigen Verhältnisse durch Abschätzen bezieht. Vorerst werden die Blätter symmetrisch gezeichnet, also stilisirt, hierauf wird noch eine Zeichnung nach der Natur ausgeführt. Die Kombinationen werden erst im Herbst und Winter, wenn keine Blätter mehr zu erhaschen sind, vorgenommen. Auch da bleibt dem Schüler wieder viel Spielraum zur Betätigung seiner Phantasie. Es wird gezeigt, wie ein Motiv zu einem Ornament Verwendung finden kann. Man stellt es mehrmals nebeneinander, dann entsteht die *Reihung*, gruppirt man es um einen Punkt, so bildet sich eine *Rosette*, fügt man das Motiv an eine aufsteigende Linie, so entsteht die *Zweigform;* endlich findet es Verwendung als *Streuung* (Tapetenmuster). Bei der Ausführung solcher Motive hat der Schüler vor allem zu berücksichtigen, dass er den *Entwicklungspunkt* gehörig markirt, dass er ferner Zweiglinien schön auseinandergehen lässt, überhaupt das Motiv auf dem gegebenen Raum gehörig verteilt. Besonders auf die Blattansätze ist er aufmerksam zu machen. Immer wieder wird man veranlasst, *einfache* Kombinationen zu verlangen, denn gerade die Schüler möchten nur zu gern alle möglichen Formen in ein Ornament bringen. Die rohen Entwürfe werden mit Vorteil auf dunkles Papier mit Hülfe von weisser Kreide entworfen und die Details mit feinem Bleistift eingezeichnet. Eine vorteilhafte Übung ist auch die, nachdem der Entwurf mit weisser Kreide ausgeführt ist, direkt mit dem Pinsel und Deckfarbe das Ornament zu vollenden. Diese besondere Technik ist lange nicht so schwer, als sie scheint, und der Schüler gelangt bei der ohnehin kurz bemessenen Zeit für das Zeichnen eher zu einem fertigen Entwurf, wenn er in grossen, kräftigen und zielbewussten Zügen zu arbeiten lernt; er soll lernen, in 2 Stunden etwas fertig zu bringen und nicht wochen- oder gar monatelang an dem gleichen Objekt „herumpützeln“ und -flicken.

Auch beim Malen gilt der gleiche Grundsatz wie beim Entwerfen: Mit möglichst wenig Farben soll man auskommen; auch hier sind die einfachsten Kombinationen die besten. Nicht grelle bunte Muster! Wiederum kann die Natur inbezug auf Farbenzusammenstellung unsere Lehrmeisterin sein. Die Farben, wie sie ein Schmetterling aufweist, bilden ein harmonisches Ganzes; finden sich dieselben Farben im Ornament, so muss auch dessen Farbenwirkung befriedigen.

Einen besonderen Spass bereitete es den Kursteilnehmern, als sie am Schluss des ersten Tages nach lebendem Modell in verschiedenen Stellungen mit kräftigen Pinselzügen mit Tusch einen Knaben rasch skizziren mussten. Jede einzelne Bewegung verlangt genaue Rechenschaft darüber, welche gegenseitige Lage nehmen die Knochen an? rasch muss deren Lage auf dem Papier fixirt und das „Gerippe“ durch proportionale Verdickung zu einer Silhouette erweitert werden. Jedesmal erhielten die Kursteilnehmer Gelegenheit, freiwillige Arbeiten st. gallischer Sekundarschüler zu betrachten und sich zu überzeugen, dass wirklich ein überraschendes Resultat aus solchen Übungen hervorgeht.

Der zweite Tag und ein Teil des dritten war dem Pensum der II. Klasse gewidmet. Auch hier handelt es sich zunächst um das Zeichnen nach Gegenständen (Säge, Sichel, Sense, Vasen). Hieran schliesst sich das Zeichnen und Stilisiren frischer Blüten. Ein einzelnes Kronblatt wird als Detail fein und sauber in eine Ecke gezeichnet. Hierauf folgt in der Mitte die Darstellung der Grundform, nicht übermässig gross. Nachher werden die Details eingezeichnet, wobei die Staubgefässe mit dem Finger niedergedrückt und der Griffel seitwärts herausgedreht gedacht wird. Neben die Ansicht von oben wird eine Seitenansicht gestellt. Damit bei späteren

Ornamentirübungen die Blüten passend verwertet werden können, werden die Farben der einzelnen Blütenblätter angeschrieben. Sehr wirkungsvoll nimmt sich eine solche Blüte nach rohem Kreideentwurf auf dunkelm Papier direkt mit Deckfarbe aufgemalt aus. An die Blütenformen schliesst sich das Skizziren und Malen von Schmetterlingen. Hier darf die Zeichnung nur wenig grösser als die Natur werden; beim Malen sind Deckfarben möglichst zu vermeiden, um den Eindruck des „Leichten", „Ätherischen", wie sie der Falter verkörpert, zu wahren.

Noch in die II. Klasse fällt die Einführung in die Perspektive, die von der Kursleitung in origineller und einfacher Weise vorgeführt wird. Aufgabe: Eine Schachtel soll perspektivisch gezeichnet werden. Der Schüler fährt in der Luft mit der Hand dem Umriss nach und bemerkt dabei, dass gewisse Kanten schräg laufen. Durch wiederholte Übungen, wobei die Schachtel in verschiedene Lagen gerückt wird, gelangt der Schüler zur perspektivischen Ansicht des ganzen Körpers. Auch hier gewinnt die Zeichnung durch verstärktes Ausziehen des Umrisses bedeutend an Körperlichkeit. An verschiedene Schachteln und Kästchen schliessen sich an Häuschen (in Kartonmodellen) und Werkzeuge, z. B. Hobel, Hammer.

Der dritte Tag brachte den allzeit emsigen Kursteilnehmern die Aufgabe, an Hand des schon gezeichneten Blatt- und Blütenmaterials ein einfaches Motiv auszuwählen und dasselbe durch Herstellung einer Pause in beliebiger Weise zu kombiniren, um so ein Ornament zu schaffen. Da zeigte sich wiederum der Vorteil des freien Schaffens. In bunter Mannigfaltigkeit wurde die Aufgabe gelöst, keine war gleich wie die andere; jede Arbeit suchte die gegebene Idee in origineller Weise zu verwirklichen. Eine solche zeichnerische Tätigkeit fördert nicht nur die Selbsttätigkeit des Schülers, sondern es wird auch die Aufgabe des Lehrers durch die zahlreichen Variationen und Verschiedenheiten nur erleichtert, denn es ist doch viel dankbarer, durch anregende Fingerzeige die Schüler in richtige Bahnen zu leiten, als in einer ganzen Klasse überall dieselben Formen zu korrigiren und die gleichen Fehler auszumerzen!

In die III. Klasse fällt das Zeichnen nach frischen Blättern. Vor allem gilt es, etwas derbe Blätter zu wählen, die nicht sogleich verwelken, und dann diese Blätter richtig aufzustellen. Die Technik des Zeichnens ergibt sich aus den Übungen der V. Klasse. Zuerst werden wieder die beiden Koordinaten gesucht, dann Stiel und Rippen bestimmt und nachher kann erst der Rand eingezeichnet werden; alles wird zuerst mit geraden Linien entworfen, dann kann die Rundung und Biegung etc. eingezeichnet, das Blatt fein ausgezogen, gemalt und der Schlagschatten zugesetzt werden. An solche Zeichnungen schliessen sich Skizzen von Topfpflanzen an, dann kommen Früchte, Knollen, Rüben etc.

Der III. Klasse bleibt auch die weitere Ausführung der Perspektive vorbehalten, dem speziell noch der vierte Tag gewidmet wurde. Teile von Zimmern, Gruppen von Werkzeugen, ein Korridor erschienen als geeignete Objekte, die in überraschend kurzer Zeit zu entwerfen waren. Den Abschluss des Kurses bildete das Skizziren von ausgestopften Vögeln.

Mit raschen Schritten war damit der Weg gezeigt, wie man beim Zeichnen vorgehen könne. Die Teilnehmer hatten Gelegenheit gefunden, ausser dem landläufigen Zeichnungspapier verschiedene andere billige Papiere, die ganz gut die teuren Tonpapiere ersetzen, kennen zu lernen und auf ihre Brauchbarkeit zu erproben. Sie waren ausserdem mit verschiedenen Stiften zum Skizziren bekannt geworden, und wohl alle haben den hohen Wert der weissen Kreide schätzen gelernt. Eine stattliche Zahl von Zeichnungen konnte jeder nach Hause nehmen als Frucht einer viertägigen eifrigen Arbeit. Dieselben sind allerdings weder Prunkstücke, noch fein ausgeführte Skizzen, sondern grösstenteils noch unvollendete Erstlingswerke, die aber einen um so höheren Wert für den Ersteller haben, als sie ihm jederzeit in Erinnerung bringen, wie man die Sache macht.

In verdankenswerter Weise wurden die Teilnehmer noch mit den besten Bezugsquellen der verwendeten Materialien bekannt gemacht und zum würdigen Abschluss fand man sich noch bei einem Trunke zusammen, allwo Toaste und fröhlicher Liederklang in raschem Wechsel die Stunden vergessen liessen. Vor allem aber benutzten die Kursteilnehmer die Gelegenheit, um ihren eifrigen Leitern durch passende Geschenke den wohlverdienten Dank auszusprechen.

Eine kleinere Zahl von „Kunstjüngern" wurden am nachfolgenden Tag noch in das Geheimnis der Schablonirkunst eingeweiht. Möge der ausgestreute Samen aufgehen und Früchte tragen. *stk.*

SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Schule. Der Vorschlag des Bundesrates für den Zusatz zu Art. 27 lautet: „Den Kantonen können zur Unterstützung in der Erfüllung der ihnen auf dem Gebiete des Primarunterrichts obliegenden Pflichten Beiträge verabfolgt werden. Das Gesetz bestimmt die Bedingungen, unter denen diese Beiträge verabreicht werden." Der Wortlaut des Vorschlages zeigt, dass wir es mit einer „bundesdeutschen" Übertragung eines französischen Entwurfes zu tun haben, der im Original sagt: „Des subventions fédérales pourront être allouées aux cantons en vue de les aider à remplir leurs obligations dans le domaine de l'instruction primaire. La loi déterminera les conditions auxquelles les dites subventions pourront être accordées."

Über die Aufnahme dieses Vorschlages in der Presse zitiren wir (wir zitiren wörtlich, was nicht hindern wird, dass uns die Äusserungen anderer Blätter unterschoben werden) einige Pressstimmen.

Stadtanzeiger St. Gallen. „Einen andern Standpunkt hat, wie bekannt, der Präsident der nationalrätlichen Kommission, Hr. Nat.-Rat Curti, eingenommen, indem er beantragte, diese Detailbestimmungen ebenfalls der Verfassung einzuverleiben. Und zwar aus triftigen Gründen. Nur so wird dass Misstrauen zu überwinden sein, welches in konservativen Volkskreisen gegen die Angelegenheit, wenn auch in unsern Augen unbegründeterweise, heute noch besteht. Den Verfassungsartikel anzunehmen, ohne über den Inhalt des später zu erlassenden Gesetzes im klaren zu sein, wäre nach der Auffassung einer grossen Zahl von Schweizerbürgern der Unterzeichnung eines Blankowechsels gleichbedeutend. Gegen dieses Bedenken ist nicht anders aufzukommen, als dass man schon im Verfassungsartikel ehrlich und aufrichtig sagt, welche Bedingungen der Bund an die Subvention knüpfen soll und muss."

Volksrecht No. 113. „Der Bundesrat will also darauf verzichten, in den Verfassungsartikel nähere Bestimmungen über die Subvention aufzunehmen. Solche Bestimmungen in bezug auf die Garantie der Kantonalsouveränität auf dem Gebiet der Volksschule, auf die Verwendung der Subvention u. s. w. sind bekanntlich sowohl von konservativer als von sozialdemokratischer und demokratischer Seite verlangt worden. Es ist ganz zweifellos, dass der Verfassungsartikel in der Form, in welcher der Bundesrat ihn vorschlägt, keine Mehrheit im Volke finden wird. Die Konservativen vor allem werden es entschieden ablehnen, „die Katz im Sack zu kaufen".

C. **Ferienkurse in Jena.** Vom 4.—23. August d. J. finden in Jena wieder verschiedene Kurse für Lehrer und Lehrerinnen statt, nämlich: I. *Naturwissenschaftliche Kurse* von 4.—16. August. Botanik; Physik; Physiologie; Zoologie. II. *Pädagogische Kurse* teils vom 4.—9., teils vom 4.—16. August. Allg. Didaktik; Spez. Didaktik; Hodegetik; Pädagogische Pathologie; Psychologie des Kindes; Religions-Unterricht; Frauenfrage und Mädchenerziehung. III. *Geschichtliche, theologische und philosophische Kurse* vom 4.—16. August. Literaturgeschichte; Vorlesungen über Goethes Faust; Kulturgeschichte; Religionsgeschichte; Einleitung in die Philosophie. IV. *Kurse aus dem Gebiete der Kunst* vom 4. bis 16. August. Grundzüge der modernen Ästhetik; Die Kunst in Haus und Schule; Vorlesungen über Richard Wagner, mit Klaviervorträgen. V. *Sprachkurse* vom 4.—16. und vom 4.—23. August. 1. Deutsche Sprache: Sprachkursus. 2. Englische Sprache: Elementarkursus; englische Literatur. 3. Französische Sprache: Grammatischer Kursus; französische Literatur; Geschichte der französischen Zivilisation.

Die Jenenser Ferienkurse stehen allerwärts in bestem Ansehen. Dafür spricht schon der sich von Jahr zu Jahr mehrende Besuch. Auch die Schweiz sendet fast jedes Jahr einige Vertreter, Seminarlehrer, Real- und Primarlehrer, und noch nie sind wir einem begegnet, der nicht mit grosser Anerkennung von diesen Kursen gesprochen hätte.

In erster Linie sind es natürlich die pädagogischen Kurse, die den Lehrer interessiren und immer wieder anziehen werden. Professor Rein entwickelt in seinen Vorlesungen über allgemeine Didaktik die Hauptlehren der neuern Unterrichtsmethodik. Ganz besonders einlässlich und gründlich verbreitet er sich über das Ziel des Unterrichts, über die kulturhistorischen Stufen, die Konzentration und die formalen Stufen. Die spezielle Didaktik liefert treffliche Illustrationen dazu, indem Oberlehrer an der akademischen Seminarübungsschule nach den von Rein entwickelten Grundsätzen Probelektionen halten. Die sich daran anschliessende freie Besprechung und Kritik, an der sich jeder Kursbesucher beteiligen kann, führte zu einer gründlichen Beleuchtung mancher wichtigen und weniger wichtigen methodischen Frage. So verschaffen die pädagogischen Kurse dem Lehrer in erster Linie einen Einblick in die Herbert-Zillersche Unterrichtslehre auf dem gegenwärtigen Stand ihrer Entwicklung. Daneben wird auch die Lehre von der Führung durch einen der berufensten Vertreter derselben pädagogischen Richtung, durch Schuldirektor Dr. Just in Altenburg, behandelt. Die Vorlesungen über pädagogische Pathologie und die Psychologie des Kindes führen den Lehrer in zwei neue Seiten der pädagogischen Wissenschaft ein, die sich gegenwärtig einer rührigen Pflege und Bearbeitung erfreuen, und mit denen sich jeder Schulmann gründlich bekannt machen sollte. Jena bietet im diesjärigen Ferienkurs die beste Gelegenheit dazu.

Ausser den pädagogischen Kursen möchten wir die Lehrer noch ganz besonders auf die Kurse aus dem Gebiete der Kunst aufmerksam machen. Die Überzeugung von der ausserordentlichen Bedeutung der Kunst für die Erziehung verbreitet sich immer mehr. Der Lehrer hat deshalb geradezu die Pflicht, sich mit den Mitteln bekannt zu machen, die Pädagogen und Künstler in dieser Richtung für die Bildung der Jugend an die Hand geben. In Jena kann auch dies in erspriesslichster Weise geschehen.

Dass sich jeder Lehrer je nach seinen Wünschen und Interessen in Jena endlich auch in fachwissenschaftlicher Beziehung wertvolle Belehrung und neue Anregung holen kann, zeigt schon ein Blick auf das sehr reichhaltige Programm.

Hoffen wir also, es ziehe anfangs August auch aus der Schweiz ein stattliches Trüpplein Lernbegieriger nach dem altehrwürdigen Universitätsstädtlein am hellen Strande der Saale.

Anmeldungen nimmt das Sekretariat, Frau Dr. Schnetger, Gartenstrasse 2, entgegen. *Programme* ebenda.

Lehrerwahlen. Seminar Wettingen, Gesundheitslehre: Hr. *Dr. H. Zehnder* in Baden. Bezirksschule Kulm, Rektor: Hr. *Dr. Gramman.* Vordemwald: Hr. *A. Kündig* von Zurzach. Solothurn, Erziehungsrat: Hr. *J. Lehmann,* Lehrer in Solothurn (an Stelle von Hrn. Arni).

Aargau. Der Regirungsrat hat am 9. Mai den neuen Lehrplan für das Seminar in Kraft erklärt. Die Schüler erhalten neun Wochenstunden weniger und der landwirtschaftliche Unterricht wird auf einen Kurs für Obst-, Gemüse- und Birnenpflege beschränkt. Neu erscheint das Fach der Hygiene in der obersten Klasse und die Volkswirtschaftspflege mit fünf Wochenstunden. Fakultativ sind Latein, Englisch und Italienisch.

— Konferenz *Laufenburg* 13. Mai. Das Eröffnungswort gedenkt des † Hr. Pf. Übelhart in Eiken, der manch Jährlein als Schulinspektor ein Freund der Schule war. Über Schulinspektorat und Lehrplan sprechend, verlangt Hr. *Scheurmann,* Sulz, Fachinspektion im Sinne des Vorschlages Käppeli. Auf Antrag des Hrn. Graf, Laufenburg, erklärt sich die Konferenz für Obligatorium der Lehrmittel. Den Schluss der Verhandlungen bildete das Lebensbild Dufours, das Hr. Hafner in Sulz zeichnete.

Bern. ⁓ An Stelle des verstorbenen Hrn. J. Flückiger wurde als Oberlehrer der Länggassschule gewählt: Hr. *Armin Leuenberger.* — Als Hülfslehrer am Progymnasium wurde gewählt: Hr. *Otto Abrecht.*

Burgdorf. Der Regirungsrat hat für jede der hier bestehenden zwei Spezialklassen für Schwachsinnige 200 Fr. Staatsbeitrag bewilligt.

Stadt Bern. Mit der Freigabe des 1. Mai wurde es dieses Jahr nicht in allen Schulkreisen gleich gehalten. Es war laut Beschluss der Behörden den Schulkommissionen freigestellt, nach Belieben vorzugehen. In einigen Schulkreisen wurde der Nachmittag freigegeben, währenddem anderwärts Schule gehalten wurde. Ein gleichmässiges Vorgehen wäre auch hier am Platze.

Hallerdenkmal. ⁓ Am 1. Mai wurde eine zu gunsten des Denkmalfonds arrangirte Ausstellung von Hallerschen Denkwürdigkeiten eröffnet. Leider war bisher der Besuch so schwach, dass nicht einmal die Kosten der Ausstellung gedeckt sind und von einem Reinertrag nicht gesprochen werden kann. Das Komite hat sich deshalb entschlossen, die Ausstellung noch bis zum 1. Juni offen zu halten. Der Besuch derselben ist wirklich recht lohnend und besonders für Lehrer interessant.

Bei dieser Gelegenheit sei an die sog. Hallerstiftung erinnert. Dieselbe besteht seit 1877, in welchem Jahre der 100. Todestag Hallers gefeiert wurde. Die Erträgnisse der Stiftung sollen für Söhne von Kantonsbürgern und von im Kanton Bern niedergelassenen Schweizerbürgern verwendet werden, welche sich dem Studium der Naturwissenschaften, insbesondere dem *Lehramt* widmen. Die Ausrichtung beginnt, wenn die Stiftung 20,000 Fr. erreicht hat. Auf 31. Dezember 1901 betrug die Stiftung 16,710 Fr.

Schulsynode. An Stelle des verstorbenen Synodalen J. Flückiger in Bern und Alb. Wanzenried in Grosshöchstetten wurden in die Schulsynode gewählt: Hr. *Fr. Wittwer,* Schulinspektor in Bern und Hr. *Fr. Eberhardt,* Sekundarlehrer in Grosshöchstetten.

St. Gallen. ⊙ Die *Frühlings-Bezirkskonferenz der städtischen Lehrerschaft* wurde von Hrn. Dr. *G. Jenny* mit einem warmen Willkomm an die neu eingetretenen Mitglieder Frl. *Künzle* und die HH. Reallehrer *Keller* und *Frey* eröffnet. Worte dankbarer Anerkennung widmete der Vorsitzende sodann der nach 30jähriger pflichtgetreuer und hingebender Arbeit in den Ruhestand getretenen Vorsteherin der Mädchenunterschule, Frl. *Anna Bohl,* die sich um die Bildung der Schwachsinnigen vielfache Verdienste erworben hat. Dank zollte er auch der Kommission für Gründung einer permanenten *Schulausstellung* in St. Gallen. Kommt das Projekt für einmal nicht zu stande, so darf doch angesichts der finanziellen Inanspruchnahme der Stadt die ablehnende Haltung amtlicher und nichtamtlicher Kreise nicht allzu hart beurteilt werden. — Über *„Heimatkunde in der Volksschule“* referirte Hr. *U. Früh.* Wir haben dieses Vortrages in dem Berichte über die Verhandlungen der Prosynode (No. 19 der L. Z.) gedacht und verzichten deshalb auf eine nochmalige Wiedergabe. In der Diskussion betonte Hr. *Riedhauser* die Wichtigkeit einer klaren Difinition des Begriffes Heimatkunde. Die Heimatkunde, führte er aus, ist kein Fach, sondern ein methodisches Prinzip, und sollte deshalb nicht unter diesem Namen auf unsern Stundenplänen figuriren. Die Heimatkunde muss säuberlich in einem geographisch-naturkundlichen und einen historischen Teil geschieden werden, analog der Scheidung des Anschauungsunterrichtes in einen beschreibenden und erzählenden Teil. Der neue kantonale Lehrplan schreibt denn auch für die 4. Klasse Geographie, Geschichte und Naturkunde vor, während der städtische diese drei Fächer zu dem einen Fache „Heimatkunde“ verschmelzt und dieser wöchentlich nur eine Stunde Unterrichtszeit einräumt. Hr. Früh entgegnete, wenn man von einer Völkerkunde und Vaterlandskunde spreche, so sei auch der Name Heimatkunde für die Kenntnis eines kleinern geographischen Gebietes gerechtfertigt. Heimatkunde habe also einen geographischen Sinn; übrigens seien die Schüler der 4. Klasse für eine zusammenhängende Geschichte noch nicht reif, wohl aber könne bei ihnen durch geschichtliche Notizen geschichtliches Interesse geweckt werden. Hr. Riedhauser erklärt, dass er ebenfalls eine Geographie wolle wie Früh, daneben aber auch Ge-

schichte und Naturkunde als selbständige Fächer. Die Konferenz nahm die Thesen des Hrn. Früh, wie die des Kantonalreferenten, Hrn. Glarner, fast einstimmig an. — Über die Tätigkeit der *Lehrplanbegutachtungskommission* berichtet Hr. Vorsteher *J. Führer*. Die Anträge der Kommission wurden angenommen, soweit sie den Sachunterricht der Unterschule, das Schreiben und den Gesang beschlagen; das Zeichnen wurde auf Antrag von Hrn. Dr. *Diem* an die Lehrmittelkommission gewiesen zu neuer Redaktion (Gegenstände statt Formelemente). Hierauf beleuchtete Hr. Vorsteher *Brassel* mit bewegten Worten die wieder aktuell gewordene *„Synodalfrage“*, an die Gründung der Prosynode und Synode erinnernd, an den Referendumssturm gegen die gesetzliche Synode und den Volksentscheid vom 10. Februar 1901. „Dass das Volk die Synode verworfen, können wir am Ende noch verschmerzen, weh aber tut uns die Verwerfung derselben durch die Lehrer, wie sie an der letzten Prosynode von Vertretern aus dem Fürstenland und Alttoggenburg gefordert wurde. Wir wollen von unsern Idealen nicht abgehen, wollen treu zur Synode stehen und zur Prosynode, *zu letzterer aber nur*, wenn eine grosse Mehrheit an der Synode festhält. Eine Verwerfung der Synode bedeutet für uns auch eine Verwerfung der Prosynode; beide sollen miteinander stehen oder fallen. Ist die Synode verworfen, werden wir auch die Prosynode nicht mehr beschicken, sondern suchen, uns auf einem andern Boden zusammenzufinden.“ Hr. Führer unterstützt den Antrag des Hrn. Brassel und bemerkte: Was seit dem 13. April, dem Tage der letzten Regirungsratswahl, geschehen ist, lässt schliessen, es sei in gewissen Kreisen im stillen wieder bedeutend gearbeitet worden; es wäre sonst fast unbegreiflich, dass so viele, die bisher begeisterte Anhänger der Synode waren, nun auf einmal rückwärts lesen. Verständlich wäre es für uns noch gewesen, wenn man gesagt hätte: „Wir wollen der Angelegenheit Zeit lassen“. Doch das wollte man nicht, sondern verlangte Auflösung der Synode, „weil das Volk gegen dieselbe sei“. Die Konferenz pflichtete den Anträgen des Hrn. Brassel mit Einmut bei, verwarf dagegen den Antrag des Hrn. *Koch*, für die Prosynode nur einzustehen, wenn die Vertretung in derselben nach der Mitgliederzahl der Bezirkskonferenzen bestimmt werde. — Das Referat des Hrn. *Paul Oettli* über „Schule und Alkohol“ musste der vorgeschrittenen Zeit wegen verschoben werden. *Wahlen*. Delegirte an die Kantonalkonferenz: HH. *Gächter, Hagger, Klarer, Kuoni, Riedhauser* (bisherige). Das Konferenzbureau lehnt eine Wiederwahl ab. Die Neuwahlen ergeben folgendes Resultat: Präsident: Hr. Reallehrer *Büchel*; Aktuariat: Frl. *Zehnder*. Bibliothekkommission: Hr. *Aerni* und Hr. *Kuoni*.

— ⊙ Die freiwillige Synode wurde bis zur Stunde angenommen von den Bezirkskonferenzen St. Gallen, Neutoggenburg, Obertoggenburg, Unterrheintal, Wil, verworfen von Alttoggenburg, Oberrheintal, Gossau, Tablat, Untertoggenburg. Aussehend sind noch die Resultate von Rorschach, Werdenberg, Sargans, Seebezirk und Gaster.

Solothurn. Die vierte *interkantonale Lehrerkonferenz* der Lehrervereine Gäu, Thal und Bipperamt fand am 15. Mai in Oensingen statt. Als im Mai 1898 die Lehrervereine Thal und Gäu im „Bade Klus“ einen Vortrag von Prof. *Ferd. von Arx* aus Solothurn über den „Einfall der Franzosen 1798“ anhörten, wurde beschlossen, diese Vereinigung alle Jahre zu wiederholen und dazu auch die Kollegen aus dem Bipperamt im Kanton Bern einzuladen. Im Mai 1899 wurde die erste interkantonale Konferenz abgehalten, wobei wiederum im „Bade Klus“ Hr. Dr. *Wichser* von Balsthal über „ansteckende Schulkrankheiten“ sprach. Es folgte im Mai 1900 die zweite interkantonale Vereinigung im „Bahnhof-Restaurant“ Niederbipp, an welcher Hr. Pfr. *Kopp* von Oberbipp über „den Materialismus in der heutigen Literatur“ referirte. An der dritten Konferenz zu Balsthal 1901 brachte Hr. Erziehungsrat *Arni* ein Referat mit Demonstrationen über „elektrische Wellenschwingungen und drahtlose Telegraphie“. Dem jeweiligen, sehr lehrreichen ersten Akte folgte ein gemütlicher zweiter Teil. Gerade diesem gemütlichen Teile ist die Aufgabe zu teil geworden, die durch Marken und Berge getrennten Lehrer einander näher zu bringen. Arbeitend am gleichen Ziele, so nahe beisammen, sollte man sich doch auch persönlich kennen. Zudem ist es den einzelnen schwachen Gliedern nicht immer möglich, sich einen bewährten Referenten zu verschaffen. Da ist die Vereinigung, die stärkere Zentralisation am Platz. Für die diesjährige vierte interkantonale Konferenz erbot sich als Referent Hr. Prof. *Ferd. von Arx*, der in 2½stündigem, freiem Vortrage über „die Aufnahme der Länderkinder 1799 und 1800 in den Kantonen Bern und Solothurn“ sprach. Bilder aus dem Koalitionskrieg 1799 und seinen herben Folgen in den Kantonen Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Zug etc. zogen an unserm Auge vorüber, und in ausführlicher Weise kam die Hülfeleistung, speziell die Versorgung der unglücklichen Kinder, zur Darstellung. Der Referent erntete reichen Beifall und es wurde der Wunsch ausgesprochen, es möchte diese Arbeit im Drucke erscheinen. Sie fände gewiss zahlreiche und dankbare Abnehmer. Dem urgemütlichen Teile wurde reiche Pflege zu teil, wobei auch die Abhaltung der fünften Konferenz nächstes Jahr in Niederbipp beschlossen wurde. Vivat sequens! *E. K.*

Deutschland. *Baiern.* Am 29. April hat die Abgeordnetenkammer mit 81 gegen 76 Stimmen das *Schuldotationsgesetz* (Schulbedarfsgesetz) angenommen. Dafür stimmte das Zentrum und ein Abgeordneter der Freien Vereinigung (Bauernbund), dagegen die Liberalen, Sozialdemokraten und die Freie Vereinigung. Zu Beginn der entscheidenden Sitzung gab Hr. *B. Schubert*, der erste Vorstand des bair. Lehrervereins, folgende Erklärung ab: „Seit Jahren arbeite und wirke ich für die materielle Besserstellung und an der sozialen Hebung des Lehrerstandes, und ich sehnte für die Lehrerschaft die Zeit der Erlösung aus bitterer Not herbei. Wohl bringt das zur Abstimmung gelangende Gesetz einem grossen Teile der bair. Lehrerschaft nicht unerhebliche Vorteile. Allein es sind nicht nur alle Verbesserungsanträge der liberalen Fraktion (mit einer Ausnahme) abgewiesen worden; es haben in dem Gesetz Dinge Aufnahme gefunden, die mit einem Schulbedarfsgesetz nichts zu tun haben, die es aber einem lib. Abgeordneten unmöglich machen, für das Gesetz zu stimmen . . .“ Ähnlich äusserte sich der Abg. Wagner (Kempten) namens der lib. Vereinigung. Unter den bestrittenen Punkten gab vor allem der sog. Katechetenparagraph viel zu reden, der in folgendem Wortlaut angenommen wurde: „Wenn der vorgeschriebene Religionsunterricht in den Volksschulen durch die Seelsorggeistlichen der beteiligten Gemeinden unter Mitwirkung des Lehrpersonals nicht vollständig erteilt zu werden vermag, so können diese Gemeinden unter Berücksichtigung ihrer Leistungsfähigkeit zur Bereitstellung der Mittel für die Honorirung der weiter erforderlichen Katecheten durch die Kreisregirung angehalten werden.“ Bekämpft wurde auch Art. 14, der die Beiträge des Staates an Städte über 10,000 Einwohner nicht konform denen an kleinere Gemeinden festsetzt, sondern eine Pauschalsumme vorsieht, die von sechs zu sechs Jahren dem Landtag zu unterbreiten ist, wobei jeweils die geltenden Abfindungssätze in Kraft bleiben, wenn keine Verständigung (Minister und Landtag) erfolgt. Einen entsprechenden Passus fügte der Lehrerabgeordnete Wörle (Präs. des kath. Lehrervereins) über die Ruhegehalte in Städten bei. Gefallen ist für die Lehrer auch die Aussicht, dass die Besoldungsansätze mit 1. Januar 1902 in Kraft treten. Das Gesetz hat noch die Beratung der Reichsratskammer zu durchlaufen und kommt vielleicht wieder vor die Kammer der Abgeordneten.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen. Bernischer L. V., Ertrag vom Verkauf der Broschüre Stucki Fr. 60. 70; A. H. in Zch I 10 Fr.; Bezirkskonferenz Hinterland, Appenz. A.Rh. 28 Fr.; Pestalozzigesellschaft in Zürich, Provision von Abonn. auf „Am häuslichen Herd“ 32 Fr.; **total** bis zum 21. Mai **1149 Fr. 20 Rp.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Dank

Zürich V, 21. Mai 1902. Der Quästor: *R. Hess.*
Hegibachstr. 42.

Das Glarnerland

ist eine Schweiz im Kleinen. Es vereinigt auf engem Raume fast alle alpinen Reize und malerischen Schönheiten des Schweizerlandes und bietet deshalb für

Schulausflüge

ein ungemein instruktives Ziel, dessen Besuch reichen Genuss und unauslöschliche Eindrücke sichert. Das **offiz. Verkehrsbureau in Glarus** offerirt **gratis** illustrirte Tourenverzeichnisse mit genauen Angaben, Exkursionskarten, sowie jede wünschbare Auskunft. Treffliche Monographien: **Glarnerland und Walensee** v. Dr. E. Buss (Fr. 1. 50); **Über den Klausen** v. Prof. F. Becker (Fr. 2. —). [O V 307]

Schüler-Reisen an den Vierwaldstättersee.

Die werte Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die **Löwengartenhalle in Luzern** mit ihren mächtigen Räumen an die Tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften und Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. [O V 188] Hochachtend empfiehlt sich

G. Dubach.

Für Schulen und Vereine!

Anlässlich von Schülerreisen und Ausflügen von Vereinen und Gesellschaften empfehlen wir den sehr günstig gelegenen

Gasthof z. Volkshaus,

Zeughausgasse 9, Bern.

Schöne, grosse **Lokalitäten** und eine vorzüglich geführte **Küche** und reelle **Getränke** setzen uns in Stand, den Bedürfnissen und Wünschen der Tit. Lehrerschaft und Komites in jeder Weise entgegenzukommen. [O V 232]

Bei vorheriger Anmeldung sichert freundliche Aufnahme bei billigster Preisberechnung zu

Hans Schmid, Gerant.

Bäder im Hause! — *Telephon Nr. 1048.* —

Brunnen, Vierwaldstättersee.

Hotel und Pension zum weissen Rössli.

Altbekanntes bürgerliches Haus II. Ranges, nächst der Schifflände am Hauptplatz gelegen. Grosser Gesellschaftssaal für Schulen und Vereine, speziell der geehrten Lehrerschaft bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens zu empfehlen. [OV 273]

Telephon — Elektr. Licht

Gute Küche. Reelle Weine bei billigsten Preisen.

F. Greter-Inderbitzin, Eigentümer.

Höhenkurort Axalp Pension

1530 Meter über Meer — **Station Giessbach** — Saison Mitte Juni bis Ende Sept.

Altrenommirtes, gut geführtes Haus. Sehr milde Lage mit freier Aussicht. Schattige Anlagen. Prachtvolle Tann- und Ahornwaldungen in unmittelbarer Nähe. Wechselreiche Spaziergänge. Vorzüglicher Standort für schöne Bergtouren. Gedeckter Wandelgang und Spielplätze. — Besonders gute Küche. Pension, alles inbegriffen, von 4—5 Fr. Badeeinrichtung. Prospekte gratis. Telephon. (O H 8447) [O V 297]

Es empfehlen sich *Die Eigentümer:*

Kurarzt: **Dr. Baumgartner.** **Michel & Flück,** Brienz.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Volksatlas der Schweiz

in 28 Vogelschaublättern.

Das Blatt à Fr. 1.50

Bis jetzt sind erschienen:

Blatt I. Basel und Umgebung.
Blatt II. Schaffhausen.
Blatt III. Der Bodensee.
Blatt V. Solothurn-Aarau.
Blatt VI. Zürich und Umgebung
Blatt VII. St. Gallen u. Umgebung.
Bl. IX. Neuchâtel-Fribourg-Bienne.
Blatt X. Bern und Umgebung.
Blatt XI. Vierwaldstättersee.
Blatt XII. Glarus, Ragaz, Chur.
Blatt XIII. Davos-Arlberg.
Blatt XV. Yverdon-Lausanne-Bulle.
Blatt XVI. Berner Oberland.
Blatt XVII. St. Gotthard.
Blatt XIX. Das Ober-Engadin.
Blatt XX. Genève et ses environs.
Blatt XXI. St. Maurice, Sion.
Blatt XXII. Sierre, Brigue.
Blatt XXVI. Mont Blanc, Grand St-Bernard.
Blatt XXVII. Zermatt, Monte Rosa.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Radfahrer-Karten

herausgegeben vom

Männer-Radfahrer-Verein Zürich.

No. 2 umfasst das Gebiet: *Radolfszell* am Bodensee bis *Einsiedeln*, Solothurn, Basel, nördlich bis an den Titisee.

No. 3 umfasst das Gebiet von Pians an der Arlbergstrasse bis zum Wallensee; im Norden bis 15 *km* nördlich von Kempten, Bodensee bis Reichenau.

No. 4 umfasst das Gebiet: Östlich Bern in Stichgrenze im Anschluss an Blatt No. 5. Nördlich über Chaux-de-Fonds hinaus; westlich über Salins (Frankreich) hinaus und südlich über Montreux hinaus.

No. 5 umfasst das Gebiet: Westlich Bern in Stichgrenze und an Blatt 4 anschliessend; nördlich an Blatt 2 anschliessend; östlich bis Olivone und südlich über Faido hinaus.

No. 6. Einen Teil des Kts. Graubünden umfassend, im Anschluss an Blatt 3 und 5, angrenzend an Vorarlberg, Tirol und Italien.

Preis pro Blatt auf jap. Papier Fr. 2.—, auf Leinwand gedruckt Fr. 2.50, auf Lwd. aufgezogen Fr. 3.—

Vorrätig in allen Buchhadlungen.

Hotel Helvetia alkoholfreies Volkshaus Luzern.

Wir erlauben uns hiermit, der tit. Lehrerschaft zu Stadt und Land unser Etablissement aus Anlass von **Schulreisen** bestens zu empfehlen. Ausschank aller alkoholfreien Getränke, sowie Kaffee, Thee, Chokolade etc. Reiche Speisekarte. — Einziges derartiges Etablissement der Centralschweiz. 5 Minuten vom Bahnhof. Grosses Restaurationslokal, Lesezimmer etc. **Angenehmer Aufenthalt** für Lehrer. Telephon 586. (H 1177 Lz) [O V 197] **Die Verwaltung.**

Klausenstrasse

Hotel-Pension Wilhelm Tell & Post, Urnerboden

(H1450Lz) **Hotel-Pension Posthaus, Urigen** [OV 244]

sind von Anfang Mai eröffnet.

Hotel des Alpes

Rigi-Klösterli

billigster Aufenthalt für Schulen und Gesellschaften. Kaffee komplet von 60 Cts. an, Mittagessen von 1 Fr. an, Nachtessen und Logement je von 80 Cts. an. Platz für 80 Personen.

Es empfiehlt sich bestens (O F 451) [O V 301]

Franz Eberhardt, Eigentümer.

Gasthaus zu Metzgern

3 Weinmarkt **Luzern** *Weinmarkt 3*

empfiehlt seine neu renovirten Lokalitäten den Gesellschaften und Schulen aufs beste.

Historischer Saal (Bilder der Mordnacht von Luzern).

Mittagessen: Suppe, 2 Fleisch, 2 Gemüse, Brot und Dessert à Fr. 1. 50

Mittagessen: Suppe, 1 Fleisch, 1 Gemüse und Brot 90 Cts. für Schulen

Mittagessen: Suppe, 1 Fleisch, 1 Gemüse und Brot à Fr. 1. 10 für Gesellschaften. [O V 271]

Mittagessen: Suppe, 1 Bratwurst, Gemüse und Brot 70 Cts.

Prima Waadtländer und prima Hallauer à Fr. 1. 20, das Logis für Gesellschaften à Fr. 1. 50.

Telephon! ***Telephon!***

Stachelberg (Kant. Glarus)

am Ausgang der Klausenstrasse. [O V 250]

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Grosses Restaurant,** unabhängig vom Hôtel. Mittagessen von Fr. 1. 20 an. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

Bad-Hotel und Pension Flühen.

Gegründet 1459. Im modernsten Stil gänzlich renovirt 1898. Endstation der Birsigtalbahn. 40 Minuten Fahrt von Basel. 380 M. über Meer. Am Fuss der berühmten Ruine Landskron und des Wallfahrtsortes Mariastein. Beliebter und bequemer Ausflugspunkt. Für Ruhe- und Erholungsbedürftige sehr geeigneter Landaufenthalt, verbunden mit reichfliessender Heilquelle. Pension, inklusive sehr komfortablem Zimmer, bis Juli 4 Fr. per Tag. Für Verbands-Mitglieder spezielle Ermässigung. [O V 216]

Es empfiehlt sich ergebenst **G. Balsiger.**

Tiergarten Schaffhausen

Münsterplatz

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener- und Pilsenerbier,** feine Landweine, gute Küche. [O V 230]

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

Telephon. **J. Mayer.**

Gesucht. [O V 296]

Mathematiklehrer, der auch befähigt ist, in den Naturwissenschaften zu unterrichten, von einer höhern Lehranstalt, behufs Besetzung einer etatsmässigen Stelle. Bewerbungen mit den üblichen Belegen befördert die Annoncenexpedition v. **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** unter **F. E. Z. 161.** (F. a. 5766/5)

Zu verkaufen.

Ein Funkeninduktor von 200 *mm* Funkenlänge, einige Röntgenröhren und ein Leuchtschirm sind sehr preiswert zu verkaufen. Ferner zwei kleinere Induktionsapparate von 80 u. 50 *mm* Funkenlänge. Offerten sub **OF 491** an (OF 491) [OV 312] **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Bündnerlehrer

mit guten Zeugnissen **sucht** für den Sommer eine **Stellvertretung** oder sonst passende Beschäftigung, event. auch Jahresstelle.

Gefl. Anfragen unter Chiffre **OF 439** an **Orell Füssli-Annonceu Zürich.** [OV 299]

Schulhefte, Schreibmaterialien

liefert am billigsten

Albin Fischer,

Papeterie en gros.

Stetten (Aargau). [O V 253]

Alkohol-, Nerven- und Geisteskranke

finden fortwährend Aufnahme [OV 680] in der

Privat-Heil- und Pflege-Anstalt „Friedheim“

Zihlschlacht (Thurgau).

Dr. Krayenbühl, Spezialarzt.

Max Ambergers Münchener Konzert-

Zithern anerkannt die besten. Illust. Catalog gratis. Saiten (Muster à 25 Cts f. co.) F. Degen, Hottingerstr. Zürich

Originalpreise. An Lehrer hohe Provision. [O V 249]

Fahnenseide

und Anfertigung von Seidenfahnen und Fahnenschleifen. — Kostenberechnungen gratis.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie. Zürich. [O V 194]

Uhren, Regulateurs und Wecker kaufen Sie am besten u. billigsten im altbekannten Uhrengeschäft

A. TÜRLER,

Münsterhof 18, *Zürich I.* Eig. Fabrik in Biel.

Nickel-Remontoir, solid, gut gehend 8.—
Silber-Remontoir, gestempelt . . . 12.—
„ Ia., mit Goldrand 15.—
„ Ia., 10 Rubis mit Goldrand, sehr stark 18.50
[O V 132] „ Anker, 15 Rubis, mit Goldrand, sehr stark 20.—
„ Ia, Anker, 15 Rubis, grosses Format, 6½ *cm* Durchm. 19 —
Gold-Remont. Ia, à Fr. 45, 58, 72, 85, 100 u. h.
Omega-Uhr, Grand-Prix Paris, in Metall à Fr. 25, in Stahl à Fr. 30, in Silber à Fr. 40.
Silber-Damen-Remontoir, gestempelt 12.—
„ Ia., Goldrand . . . 15.—
„ Ia. 10 Rub., Goldrand 19.—
„ feinste Qual. „ 23.—
Gold-Damen-Rem. à Fr. 25, 35, 48, 55 u. höher

Regulateur mit Stunden- und Halbstundenschlag, 1 Tag gehend, Nussbaum, 65 *cm* lang 13.50
Regulateur, do., 14 Tage gehend 19.—
Regulateur, do., 14 Tage gehend, 85 *cm* lang, wie nebenstehende Zeichnung 23.—
Regulateur, do., 100 *cm* lang . . . 29.—

Die zwei letzt. Regul. könn. auch mit prächt. Turmuhr-3/4-Schlag gelief. werden, was den Pr. um Fr. 13 erhöht.

Baby-Wecker à 3.50, do. Ia. Qual. 4.50, do., m. leucht. Zifferbl. à 5.—, do m. Repetition (läutet 8 mal nacheinander m. Unterbruch einer halb. Min.) à 6.—

Für jedes oben bezeichnete Stück leiste ich mehrj. schriftl. Garantie. Umtausch gestattet. Katalog gratis u. franko. Auswahlsendungen mit Referenz-Angabe zu Diensten. — Ältere Taschen-Uhren werden an Zahlung genommen. [O V 132]

Spezialgeschäft in

Fröbelschen Beschäftigungs-Lehrmitteln

und Material für Kindergarten, Schule und Handfertigkeitskurse. [O V 19]

Wilh. Schweizer & Co., Wartstr. 40, Winterthur,
vis-à-vis der katholischen Kirche.

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

27. Mai bis 1. Juni.

27. † Joh. Calvin 1564.
* Ed. Lytton Bulwer 1803.
† N. Paganini 1840.
28. * Thomas Moore 1779.
29. * Léon Bourgeois 1851.
30. * Dante Alighieri 1265.
30. † Paul Rubens 1640.
* Alfred Austin 1835.
31. * Ludwig Tieck 1773.
† Fr. M. A. Voltaire 1778.
† Joseph Haydn 1809.
† Fr. Gerstäcker 1872.

* * *

La storia.

Ogni leggenda dell' amata gronda
La rondinella sa,
E la capra ogni curva della sponda
Dove brucando va;
E sa la pecchia della sua regina
La cronaca gentil,
E l'aragno ogni ombrio della ruina
Dove contesse il fil.
Ma la natia tua terra, o giovinetta,
Tu non conosci ancor,
La bellissima terra che ricetta
L'ossa de' tuoi maggior.
Tu non conosci sue discordie e pianti,
Sue glorie e sue viltà,
E nome e gesta de' suoi forti amanti
Nelle diverse età;
E i saccheggi delle genti ladre
Che n'han segato i fior,
E le virtù dei figli che alla madre
Salvarono l'onor.
Corri alla mamma e dille „Sii cortese
Stasera al focolar,
Comincia a dirmi del mio bel paese
Perch' io lo possa amar.“ ?

Briefkasten.

Hrn. *O. M. in L.* Best. Dank für d. Karte. — Hrn. *Sv. Sv.* z. Z. in B. Es fand sich nichts vor. Hoff. hab. Sie noch etwas bess. Wetter. — Nach *Schaffh., Berell. Sol.* Besten Dank für die Zustellung. — +*Korr. Sol.* Genügt vollst. Begleitschreib. entbehr. wir gern. — Frl. *E. B. in Z.* Sie werd. Korrekt.-Abzüge erhalten. — Hrn. *J. P. in B.* Die Blätter für Handarbeit redig. Hr. E. Oertli, Daliastr. 7, Zürich V, Verl. Steiger und Tschopp, Seefeldstr. 5, Z. V; Ab. 2.50. — M. *E. M. à F.* Je Vous accuse récept. de la leç. de litt. fr. — Mlle. *H. Ch à G.* La carte de légit. vous sera exp. par M. Niederer, Heiden. — Hrn. *H. S. in L.* Daran sind viell. die betr. Verleg. auch schuld; Hr. B. hat jedenf. in gut. Tr. geschrieb. — Hrn. *Dr. E. in O.* Ging sof. in Satz. Rez. gefl. kurz. — Hrn. *Dr. G. in B.* C' è tempo. — *Verschied.* Erneute Bitte, Adressenänderungen gefl. der Expedition Orell Füssli mitzuteil. unt. Angabe der bish. Adr.

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli**, Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht“**, die des **Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** [OV 9]

Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“)
a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt ½ Rp.
b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp

Prospekte gratis und franko.

Schulmobiliar

Wandtafeln, Zählrahmen, Notenständer, Kubikmeter, Reissbretter etc. [O V 202]

liefert als Spezialität

Herm. Pfenninger,

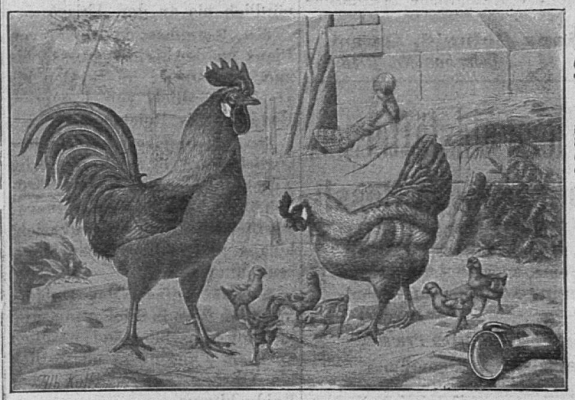
Mech. Möbelschreinerei,

Stäfa, Zürich.

Muster im Pestalozzianum Zürich.

Prospekte gratis und franko.

K. G. Lutz' Verlag in Stuttgart, Reinsburgstrasse 16.



Unsere Haustiere.
12 grosse Wandtafeln für den Anschauungsunterricht
(Format 95 × 125 *cm*), unaufgezogen per Tafel 3 Mk. — Subskriptionsbedingungen: Vier Tafeln = Mk. 11.20.

Die 3 Lieferungen à 4 Tafeln haben folgenden Inhalt: I. Tafel: 1. Hund, 2. Schaf, 3. Pferd, 4. Huhn. II. Tafel: 5. Katze, 6. Rind, 7. Schwein, 8. Gans u. Ente. III. Tafel: 9. Hunderassen, 10. Ziege u. Rindviehrassen, 11. Pferderassen. [O V 277]

Gaub, G.: **Präparationen zu „Unsere Haustiere“**, brosch M. 1.25.

Lutz: **Die metrischen Masse u. Gewichte.** Wandtafel auf Leinwand aufgezogen M. 4.—. (Grösse der Tafel 104×102 cm.) Für Volks-, Mittel- u. Bürgerschulen, Real- und Lateinschulen etc.

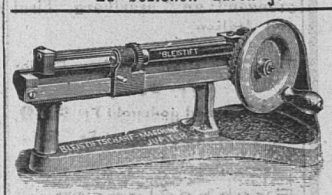
Lutz: **Der Mensch.** Anatomische Wandtafel. 3. Aufl., auf Leinwand aufgezogen und mit Stäben Mk. 4.—.

Lutz: **Der Vogelfreund.** Unsere einheimischen Vögel in Wort u. Bild. In 3 Bändchen, hübsch in Leinwand gebunden.

Jedes Bändchen enthält 10 Bogen Text, ca. 40 Vogelbilder in feinstem Vielfarbendruck und eine Anzahl einfarbiger Abbildungen. Preis je Bändchen geb. Mk. 2.—, mit Porto Mk. 2.10, in Partien billiger.

NB. Verkleinerte Abbildungen und Prospekte stehen gratis zu Diensten.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, wo nicht erhältlich direkt vom Verlag.



TELEPHON.

Blei- u. Farbstift-Schärf-Maschinen

„Jupiter“

bewährt sich in Schulen vorzüglich.

Das Schärfen der Messer wird von uns auf Spezialmaschinen besorgt. Höfl. empfehlen

Horgen. J. Schäppi Söhne.

(OF559) Ausführliche Prospekte zu Diensten. [OV329]

Ehrendiplom Zürich 1894. Goldene Medaille Genf 1896.

Kleine Mitteilungen.

— *Besoldungserhöhungen.* Frick, Ober- und Unterlehrer je 100 Fr.; Rheinfelden, Arbeitslehrerinnen 150 Fr.

— Besucher und Lehrer von Zürich machen wir noch auf die 3. Serie im *Künstlerhaus* aufmerksam. Die Arbeiten des Zugers J. Bosshard verdienen allein einen Besuch und Anerkennung.

— An der ausserordentlichen *Synode*, die am 9. Juni im St. Peter in Zürich stattfindet, wird Hr. Prof. Dr. Stiefel über das Thema „Poesie und Schule" sprechen.

— *Vergabungen zu Bildungszwecken.* Hr. James de Pury (†) in Neuenburg seiner Vaterstadt: seine Besitzung im Wert von über einer Million für ein ethnographisches Museum, 300,000 Fr. für die Ferienversorgung für Schulkinder, ausserdem 240,000 Fr. zu andern wohltätigen Zwecken.

— In Nr. 113 der „Ostschweiz" findet sich unter der Aufschrift: Alt-Toggenburg. Berichtigung, ein Eingesandt folgenden Inhalts: „Laut Protokoll der hiesigen Lehrerkonferenz waren nicht 23 gegen 2 Stimmen gegen diese „freisinnige" Lehrersynode, sondern 23 gegen nur eine, von dreien. Der Präsidirende von Mühlrüti konnte nicht stimmen. Für beide Herren hätten ja schon ihre so „erfolgreichen" Bemühungen für die Wahl des Hrn. Dr. Heeb in Mosnang als Empfehlung für eine „freisinnige" dienen können; das hätten sie nicht mehr nötig gehabt." — Schrieb das etwa ein Kollege der Lehrerkonferenz Alt-Toggenburg als Beitrag „zur Kollegialität"?

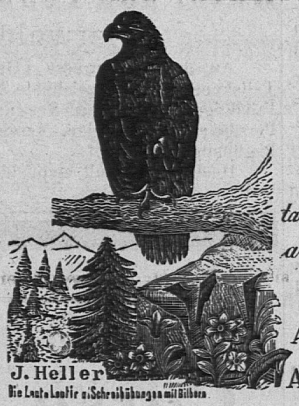
— In einem cm^2 (Ausschnitt in Papier) sollen nach Prof. Dr. Cohn in Breslau nur zwei Zeilen eines *Schulbuches* erscheinen, wenn der Druck vom augenärztlichen Standpunkt aus korrekt ist: (Grösse des n = 1,5 mm; Durchschuss 2,5 mm.) Prüft!

— Antrag der Schulkommission an den Landtag von *Braunschweig* betr. Besoldung der Lehrer: 2550 M. bei 25 und 2700 M. bei 27 Dienstjahren.

— In *Italien* waren im Jahr 1900 in staatlichen Mittelschulen 5513 Mädchen, in Handels- und Berufsschulen 1437, an den Universitäten 267. Von 1877 bis 1900 haben 257 Mädchen Universitätsdiplome (lauree) erworben.

KERN & Cie.
mathemat.-mechanisches Institut
[O V 776] Aarau.
— *18 Medaillen.* —
Schutz-Marke
Billige Schul-Reisszeuge
Preiscourante gratis und franko.
Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente und deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer gesetzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.

Die in Primar- und Sekundarschulen so beliebte und mit erfreulichem Unterrichts-Erfolg ausgearbeitete [O V 276]
Kartenskizze der Schweiz
(auf prima Zeichnungspapier)
per **Skizzenblatt** à 20 Rp. und per **Farbstiftsortiment** à 20 Rp
empfiehlt den Herren Kollegen bestens
Der Herausgeber:
J. Probst-Girard, Lehrer in **Grenchen** (Kt. Solothurn).
NB. Das Farbstiftsortiment enthält die Farben Rot, Gelb, Blau und Grün und eignet sich auch trefflich zum neuern Zeichnen. Ansehnlichere Bestellungen in obgenannten zwei Artikeln werden unkostenfrei ausgeführt.
Begleitschreiben etc. franko zur Einsicht.



Tab. 10.
a A
a A
ta/na/nar/ra va/wa/ab/a
an/ar/an/na/man
marta/martin
Adler Alpen Ader
Amsel Absatz Abend

Die Laute etc. mit Bildern; farb. Tabellenwerk in 30 Tafeln; deutsche und lat. Schrift à **10 Fr.** empf. J. Heller, Lehrer, Winterthur. Bek. Lehrer, schrieb mir u. a.:

Ich muss gestehen, dass ich noch nie seit meiner 23jährigen Schulpraxis so leicht und so bald mit dem mech. Lesen der A-B-C-Schützen fertig geworden bin, wie dies Jahr, seit ich Ihre Bilder als Hülfsmittel gebrauchte. Ich kann den guten Erfolg unmöglich dem Genie meiner heurigen I.-Klässler zuschreiben, vielmehr muss ich denselben zum grössten Teil dem vortrefflichen Lehrmittel zu gut kommen lassen..... [O V 293]

(O V 111)
Buchhandlung Müller & Zeller
in ZÜRICH I, Obere Kirchgasse 40.
empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft höfl. zum Bezug von Büchern und Lieferungswerken jeder Art. Grössere Werke gegen bequeme monatl. Teilzahlung, ohne Preiserhöhung.

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer
Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, **Zürich IV**
Physikalische Demonstrationsapparate
für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.
Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [O V 103]
Reparaturen.
Preisliste gratis und franko. — Telephon 1006.

Von Stöcklins
Schweizerischem Kopfrechenbuch I. Teil
ist **soeben erschienen** das [O V 105]
Einzelbändchen fürs I. Schuljahr
mit **methodischer Wegleitung** zu den beiden Ausgaben
der Rechenfibel mit Bildern.
144 Seiten. Preis Fr. 1. 50.
Die Einzelbändchen für 2. und 3. Schuljahr und der gesamte I. Teil (1., 2. und 3. Schuljahr in **einem** Band) sind im Druck und werden so bald als möglich folgen.
Buchhandlung **Suter & Cie., Liestal.**

Eine Sie befriedigende Feder
finden Sie gewiss in den beim Papierhändler erhältlichen Probeschachteln zu je 50 Pfennig von
Carl Kuhn & Co STUTTGART [O V 21]
Probeschachtel Nr. 1 enthält 3 Dutzend Schul-Federn.
Probeschachtel Nr. 2 enthält 2½ Dutzend Canzlei- u. Bureau-Federn.
Probeschachtel Nr. 3 enthält 2½ Dutzend Buch- u. Noten-Federn.
(Stg. à 1070 g)

J. Lenort, Breslau
Spezialfabrik von Unterrichtsmodellen für technische Lehranstalten. [O V 233]

Institut Hasenfratz in Weinfelden (Schweiz)
vorzüglich eingerichtet zur Erziehung **körperlich und geistig Zurückgebliebener** (Knaben und Mädchen). Höchste Zahl der Zöglinge achtzehn. Individueller Unterricht und herzliches Familienleben ohne Anstaltscharakter. Sehr gesunde Lage. Auf je sechs Kinder eine staatlich geprüfte Lehrkraft. **Erste Referenzen in grosser Zahl.** Prospekte gratis. [O V 761]

Schreibhefte-Fabrik
mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.
Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art
J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH — Industriequartier
Zeichnen-Papiere
in vorzüglichen Qualitäten, sowie alle andern Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko. [O V 653]

Schulfedern
amtlich geprüft und empfohlen aus der ersten und ältesten deutschen Stahlfederfabrik
[O V 272]

Flüelen am Vierwaldstättersee.

Hotel St. Gotthard

Neu renovirtes Haus. An der Alpenstrasse. Grosser, 200 Personen fassender Saal. Prächtiges Panorama auf den See. Nächst den Dampfschiffen und dem Bahnhof. Vorzügliche Küche, reelle Weine. Für Schulen und Gesellschaften besondere Begünstigung. Empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bestens.

(O F 501) Hochachtend [O V 321]

Propr.: **G. Hort-Häcki,** Chef de cuisine.

Hotel und Pension zur Post

1250 Meter über Meer **Safien-Neukirch** 1250 Meter über Meer

Kanton Graubünden.

Neu erbautes Haus. Sorgfältig möblirte Zimmer mit 25 neuen Betten. Hochromantische Alpenlandschaft. Tannenwälder. Flora. Bergtouren. Ruhige, staubfreie Lage. Gute Küche. Landesprodukte. Erholungsbedürftigen sehr empfehlenswerter Aufenthalt. Pensionspreis inkl. Zimmer, à Fr. 4. 50 bis 6 Fr. pro Tag.

Höflichst empfiehlt sich [O V 319]

Ths. Hunger, Propr.

Bürglen

Hotel u. Pension Tell

an der neuen Klausenstrasse.

Sonnige, gesunde Lage, äusserst ruhig. Luftige Zimmer. Terrasse mit herrlicher Rundsicht. **Reichliche, nahrhafte Küche.** Zum Kuraufenthalte sehr geeignet. Billige Preise. [O V 322]

Den Tit. Passanten der Klausenstrasse bestens empfohlen.

(H 1851 Lz) Besitzer: **Robert Epp.**

Hotel und Pension Sonne (II. Ranges)

in **Brunnen** am Vierwaldstättersee.

Bedeutend vergrössert. Billigste Preise für Passanten und Aufenthalter. Schöne Gartenwirtschaft mit grosser Trinkhalle, speziell für Gesellschaften und Schulen eingerichtet. Täglich Mittagessen im Garten oder Restaurant à Fr. 1. 50, für Gesellschaften und Schulen nach Übereinkunft. [O V 316]

M. Schmid-Gwerder, Propr.

Stansstad am Vierwaldstättersee

Hotel und Pension zum Freienhof

empfiehlt sich Schulen, Vereinen, Gesellschaften etc. bestens. Grosse Räumlichkeiten, schattiger Garten, direkt am See. Platz für 200 Personen. **Voranschläge und Übernahme ganzer Exkursionen,** von beliebigem Ausgangspunkt nach *Stans, Stanserhorn, Engelberg, Bürgenstock.* Bescheidene Preise für Touristen und Pensionäre. Prospekte gratis. (H 1591 Lz) [O V 283]

Walzenhausen. Pension Rosenberg

Kanton Appenzell A.-Rh. 800 Meter über Meer.

Für Gesellschaften und Schulen der lohnendste Aussichtspunkt.

Ein wundervolles Panorama über See, Rhein, Rheinkorrektion und Gebirge, nur 15 Minuten von der Drahtseilbahn. Gute, reelle Bedienung. Den Herren Lehrern bestens empfohlen [O V 289]

Auf Verlangen gerne bereit, das Panorama gratis zu verabfolgen. Der Besitzer: **J. Hch. Lutz.**

Amsteg

Ausgangspunkt der an Naturschönheiten reichen Gotthardstrasse.

Hotel Weisses Kreuz

Pensionspreis Fr. 4. 50 bis 6 Fr. Besonders geeignet für

(H1307Lz) **Vereine und Schulen.** [O V 221]

F. Indergand,

Mitbesitzer des Hotel „Schweizer Alpenklub" **Maderanertal** (Luftkurort I. Ranges).

Telephon. *Telephon.*

Winterthur. Bahnhof-Restauration.

Prompte Bedienung. Vorzügliche Küche. Reingehaltene Landweine. Separatlokal für Gesellschaften.

[OV 308] **Theodor Witzig.**

Man wünscht einen zehnjährigen schwachbegabten Knaben bei einem Lehrer auf dem Lande unterzubringen, wo derselbe Gelegenheit hätte, z. T. den Unterricht in der Schule, z. T. privat zu geniessen.

Gef. Offerten nimmt entgegen: **Bolleter,** Lehrer, Zürich. [O V 330]

Billig zu verkaufen:

Ein Konversationslexikon, Meyer oder Brockhaus und die Heilige Schrift, altes und neues Testament, durch die grössten Meister der Kunstepochen illustrirt. Prachtw. Event. würde ein besserer phot. Apparat, gutes Reisszeug oder Feldstecher in Tausch genommen. Auskunft bei **Hs. Denzler,** Lehrer in **Humlikon** (Kt. Zürich.).

(O F 548) [O V 328]

Tagebuch des Lehrers,

herausgegeben von E. Kasser, Lehrer, Orpund, in 3. Auflage, für 40 Schulwochen eingerichtet, erschienen. Von der Direktion des Unterrichtswesens des Kant. Bern und hervorragenden Schulmännern bestens empfohlen.

Zu beziehen durch den Herausgeber und beim staatl. Lehrmittelverlag in Bern.

(O H 8588) [O V 325]

Zu kaufen oder zu mieten gesucht

ein gut besetztes mittelgrosses Knabeninstitut, von sprachgewandtem Erzieher mit langjähriger Erfahrung in der Institutspraxis. Offerten mit Preis sub Chiffre O L 324 befördert die Exped. d. Blattes. [O V 324]

Hotel de la Poste, Bern

empfiehlt sich für Tit. Schulen und Vereine. Gedeckte Veranda für 120 Personen und grosser Garten.

(H 2331 Y) [O V 260]

Selbstverlag von **S. Wild,** Reallehrer in **Arlesheim** bei Basel: (O 9636 B) [O V 125]

Französische

Konjugations-Tabelle.

Diese übersichtliche Darstellung aller regelmässigen und unregelmässigen Verben auf **einem** Blatte leistet sowohl beim Lernen, als bei der Repetition der Verbalformen vorzügliche Dienste. Preis 75 Cts. Bei Bezug von 12 Exemplaren 10 %, von 100 Exemplaren 15 % Rabatt.

Entschuldigungs-Büchlein

für

Schulversäumnisse.

Preis 50 Centimes.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Technischen

Lehranstalten

Gegründet 1873. Arbeiterzahl za. 60.

liefert Unterrichts-Modelle u. Apparate aller Art, Maschinen, Elemente, Kinematische Modelle, Bewegungsmechanismen, Gewerbl. Anlagen.

Peter Koch, Modell-Fabrik, **Kalk b. Köln**

Illustrirte Preislisten zu Diensten. [OV 314]

Goldau **Hotel Rössli** **Goldau**

mit Gartenwirtschaft.

Am **Rigiwege** und bei der Kirche, empfiehlt sich Schulen und Vereinen.

Billigste Preise bei guter Bedienung.

Bahnhofrestaurant gleicher Inhaber.

[O V 274] **C. Simon.**

Hotel und Pension Tellsplatte

Vierwaldstättersee.

An der Axenstrasse (Gallerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen. [O V 195]

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

J. P. Ruosch.

Für Deutsche um Italienisch zu lernen!

Soeben erschien:

Corso pratico

di

lingua italiana

per le scuole tedesche

Grammatica — Esercizi — Letture

del

Dr. L. Donati,

Professore alla Scuola cantonale di Zurigo.

21½ Bogen in 8⁰, weicher Ganzleinenband.

Preis Fr. 4. 50.

Dieses aus der Praxis hervorgegangene Sprachlehrmittel ist in allen Buchhandlungen zu haben, und wollen wir nicht unterlassen, die Herren Lehrer darauf aufmerksam zu machen.

Behufs Prüfung und Einführung stehen Freiexemplare gerne zu Diensten.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Schwizer Dütsch

52 Bändchen, enthaltend **Poesie und Prosa** in den verschiedenen **Kantonsdialekten.**

Verlag **Art. Institut Orell Füssli, Zürich.**

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Als vorzüglich anerkannte Lehrmittel empfehlen wir:

Baumgartner, Prof. A., Französische Elementar-Grammatik, gebunden 75 Cts.

„ Grammaire Française, Französische Grammatik für Mittelschulen. 5. Aufl., eleg. geb. Fr. 1. 60.

„ Exercices de Français, Übungsbuch zum Studium der französischen Grammatik. 3. Auflage, Lwd. brosch. 90 Cts.

„ Lese- und Übungsbuch, für die Mittelstufe des franz. Unterrichts. 4. Aufl., eleg. geb. Fr. 1. 90.

„ Französisches Übersetzungsbuch. 2. Auflage, gebunden 70 Cts.

Baumgartner und Zuberbühler, Neues Lehrbuch der französischen Sprache. Original-Leinwandband. 16. Auflage. Fr. 2. 25.
Dasselbe in zwei Hälften. 1. Hälfte, geb. Fr. 1. 25. 2. Hälfte, geb. Fr. 1. 25.

„ Vollständiges Wörterverzeichnis zum Neuen Lehrbuch der französ. Sprache. 30 Cts.

Baumgartner, Prof. A., Lehrgang der englischen Sprache. 1. Teil, 8. Aufl., Elementarbuch, eleg. geb. Fr. 1. 80. 2. Teil, 5. Aufl., Lesebuch, eleg. geb. Fr. 2. 40. 3. Teil, Grammatik (mit Übersetzungen), vorläufig ein verbesserter Abdruck des grammatischen Abschnittes der letzten Auflage, da die in Aussicht genommene erweiterte Grammatik erst etwa in einem Jahre druckfertig wird. Steif broschirt 1 Fr.

„ The International English Teacher. First Book of English for German, French and Italian Schools. 3. Aufl. Eleg. geb. Fr. 2. 40.

„ William Wordsworth, nach seiner gemeinverständlichen Seite dargestellt. Eleg. kart. Fr. 1. 60.

„ 12 Gedichte von William Wordsworth. 50 Cts.

„ Englisches Übungsbuch für Handelsklassen. Vorschule und Hülfsbuch für kaufmännische Korrespondenz. Eleg. geb. Fr. 2. 30.

Calmberg-Utzinger, Die Kunst der Rede. Lehrbuch der Rhetorik, Stilistik und Poetik. 3. Auflage. 3 Fr.

De Beaux, Prof. A., Metodo pratico e ragionato della lingua tedesca. Geb. 3 Fr.

Egli, G., Bildersaal für den Sprachunterricht.

1. Heft. Wörter für den Unterricht in der Muttersprache an Elementarschulen. 35 Cts. — **2. Heft.** Wörter für den Unterricht in der französischen Sprache an Sekundarschulen und beim Privatunterricht. Mit einem deutsch-französischen Vokabularium. 40 Cts. — **3. Heft.** Wörter für den Unterricht in der deutschen, französischen, englischen und italienischen Sprache. Mit einem Vocabularium in 4 Sprachen. 50 Cts. — **4. Heft.** Sätze für den Unterricht in der Muttersprache. 50 Cts. — **5. Heft.** Sätze für den Unterricht in der französischen Sprache an Sekundarschulen. 50 Cts. — **6. Heft.** Sätze für den Unterricht in der deutschen, französischen, englischen und italienischen Sprache. Mit einem Vocabularium in 4 Sprachen. 50 Cts. — **7. Heft.** Aufsätze für den Unterricht in der Muttersprache. 50 Cts. — **8. Heft.** Aufsätze für den Unterricht in der französischen Sprache an Sekundarschulen. 50 Cts. — **9. Heft.** Aufsätze für den Unterricht in den 4 Hauptsprachen. 50 Cts.

„ Kommentar zum 8. Heft von Orell Füsslis Bildersaal für den Sprachunterricht. Aufsätze für den Unterricht in der französischen Sprache. Fragensammlung und ausgeführte Beispiele in französischer Sprache von Ch. Albert Rossé. 2 Fr.

Gaffino, Prof. Francesco, Nuova Grammatica teorico pratica della lingua tedesca. I. Teil, 3. Aufl., Ganzleinwandb. 3 Fr. II. Teil, 2. Aufl., Ganzleinwandb. 2 Fr. Komplett in 1 Ganzleinwandb. 5 Fr.

Donati, L., Dr., Professore alla scuola cantonale in Zurigo, Corso pratico di lingua italiana per le scuole tedesche. Grammatica — Esercizi — Letture. 8⁰, weicher Ganzleinenb. mit Goldtitel. Fr. 4. 50.

Zuberbühler, Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache. I. Teil: **Lehr- und Lesebuch,** 4. Aufl. Eleg. geb. Fr. 1. 90. II. Teil: **Lese- und Übungsbuch.** Eleg. geb. Fr. 2. 80.

Behufs Einführung stehen auf Wunsch Freiexemplare zur Verfügung.

I. I. REHBACH REGENSBURG — **Bleistift-Fabrik** — GEGRÜNDET 1821.

[O V 610] **Vorzügliche Zeichenbleistifte:**

No. 291	„Helvetia“	en détail	10 Cts.
„ 180	„Dessin“	„ „	15 „
„ 106	„Allers“	„ „	20 „

Bürgenstock und Stanserhorn

870 M. ü. M. — **am Vierwaldstättersee** — 1900 M. ü. M.

empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** und **Stansstad**) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. [O V 265]

Cigarren und Kaffee

Spezialitäten: [O V 318]

Echte Holländer-Cigarren *und* ***Sumatra-Kaffee***

en gros und détail

empfiehlt bei billigsten Preisen in vorzüglicher Qualität

Otto Muggli, Bahnhofstrasse, **Winterthur,**

Auswanderungsagentur des Norddeutschen Lloyd.

[O V 229]

Alfred Bertschinger

Telephon 1509 **(vorm. J. Muggli)** Telephon 1509

52 Bleicherweg **- ZÜRICH -** *Bleicherweg 52*

Pianos, Flügel, Harmoniums

in grösster Auswahl.

Kauf, Tausch, Miete.

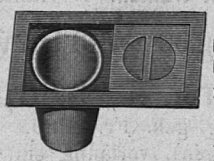
Abzahlung.

Reparaturen.

Lange Garantie.

Spezialpreise für die Tit. Lehrerschaft.

[O V 326]



Praktische

Tintenfässer

für **Schulbänke** aus Zink, mit Schieber und Porzellanbehälter empfiehlt **billig** (H 2745 Y) [O V 323]

G. Meyer, Eisenhandlung,

Burgdorf.

Ausserordentliche Erleichterung durch monatliche Teilzahlungen

[O V 558b] bieten wir den **Herren Lehrern** bei Ankauf eines

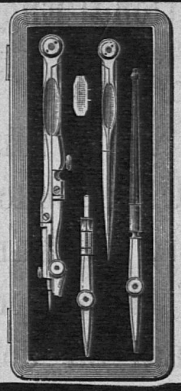
Pianinos im Werte von **Fr. 650.—** gegen Abzahlung von ***Fr. 20.—*** monatlich.

Harmoniums im Werte von **Fr. 110.—** gegen Abzahlung von ***Fr. 4.—*** monatlich.

GEBRÜDER HUG & Co.,

Zürich, *Sonnenquai 26/28 und* ***Basel,*** *Freiestrasse.*

Verlangen Sie **Spezialkataloge, Spezialofferten.**



Fabrikation feinster Aarauer Reisszeuge.

Gysi & Cie., Aarau

Gegründet 1820.

Bei Schulanfang empfehlen wir den H. H. Lehrern unsere

Ia Schulreisszeuge

in Messing und Argentan zu bedeutend (Zà 1834 g) reduzirten Preisen. [O V 262]

Preiscourante gratis und franko.

Mustersendungen stehen zu Diensten.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

[O V 265]

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von L. & C. HARDTMUTH auf Lager.

Schulthess & Co., Druck u. Verlag, **Zürich.**

Soeben erschien:

Die Schweiz als Industriestaat.

Von

Nationalrat **Dr. E. Hofmann** (Frauenfeld).

Preis Fr. 3. 40.

Diese interessante und wertvolle Publikation wird bei den gegenwärtigen heissen Kämpfen betr. Handelsverträge und Zollpolitik der Schweiz um so grössere Beachtung finden. *Aus dem Inhalt:* Entwickelung der verschiedenen schweiz. Industrien und Gewerbe, Landwirtschaft, Fremdenindustrie etc. — Arbeitskraft, Motoren und Maschinen, Grossbetrieb, Aktiengesellschaften etc. — Umfang und Hauptgegenstände des schweiz. Handels, Hauptabnehmer und Hauptlieferanten, Handelsbilanz, Handelspolitik, Literaturnachweis. [O V 320]

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.